



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

508 (3.11.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265420](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265420)

Zum französischen Invasionsplan

Das Weltgewissen regt sich

„Die Saar ist deutsch“ — Das Urteil Spaniens

Madrid, 2. Nov. Die Madrider Zeitungen geben ausführlich auf die Erörterungen ein, die die deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz im Zusammenhang mit den französischen Truppensammeln an der Grenze des Saargebietes dieser Tage veröffentlicht hat.

Den ihre Berichte mit den Worten: „Französische Truppen an der Saargrenze zum Sprung bereit“; „Ein neuer europäischer Brandherd“.

Drohung mit einem Einmarsch einen unrechtmäßigen Beeinflussungsversuch der bevorstehenden Abstimmung darstelle.

Die außerordentliche Bedeutung der Saarfrage in ihrer ganzen europäischen Tragweite ist jedenfalls durch das französische Vorgehen ins allgemeine Bewußtsein gerückt.

„Tevere“ ruft Frankreich zur Ordnung

Rom, 3. Nov. (SB-Funk.) Man erörtert in politischen Kreisen Roms gegenwärtig die Frage, ob Frankreich in der Saarfrage auch hier Schritte unternimmt, um sich ähnlich wie in England, einen eventuellen Einmarsch französischer Truppen im Auftrage des Völkerbundes von vornherein sanktionieren zu lassen.

europäischer Konflikt, oder muß er in seinen französisch-deutschen Grenzen erhalten werden? Man könnte mit den Argumenten der französischen Propaganda antworten, daß an der Saar sich der Völkerbund und Deutschland gegenübersehen.

Das „ABC“ äußert sich u. a. wie folgt: „Es verurteilt eine sichtbare Beunruhigung, daß die Pariser Presse, ohne auf die Herkunft näher einzugehen, das Gerücht von einem nationalsozialistischen Handreich im Saargebiet verbreitet.“

Das merkwürdigste dabei aber ist, daß die Garnisonen in den Grenzbesetzungen Metz und Nancy schon vor dem Aufkommen des Gerüchtes wesentlich verstärkt worden sind und den Befehl erhalten haben, sich für alle Fälle bereit zu halten.

Nach den vorliegenden Daten zu urteilen, scheinen die militärischen Dispositionen nicht — wie das im allgemeinen üblich ist — erst auf das Gerücht hin erfolgt zu sein, sondern diesen Gerüchten vorgegriffen zu haben.

Nur das römische Blatt „Tevere“, das gelegentlich in außenpolitischen Dingen selbständig vorgeht, schreibt heute: Wie kommt es, daß der französisch-deutsche Streit um die Saar zu einem europäischen Problem geworden ist?

die Saarfrage als eine Kapitalfrage für Europa

hinzuweisen, gewissermaßen als eine Frage nach Frieden oder Krieg für einen ganzen Kontinent, in dem sich wie üblich die französischen und europäischen Interessen vermengen, eine Eigenschaft, die für die französische Mentalität charakteristisch ist.

Der „Tevere“ zitiert dann über die wahre Lage einen Bericht des französischen Abgeordneten Guernut: Die Saarländer wollen die Wiedervereinigung mit Deutschland.

Also bitte Ruhe in den Bären des Generalstabes und in den Kasernen.

England macht nicht mit

London, 2. Nov. Die Reuter erfährt, ist im Gegensatz zu den in Paris erschienenen Meldungen keine Aufforderung von Seiten der französischen Regierung an die englische ergangen, englische Truppen bereitzustellen für den Fall, daß Frankreich die Saar militärisch besetzt.

Das ist Rotfront!

Kommunisten entweihen katholische Vereinshäuser

Saarbrücken, 2. Okt. (SB-Funk.) In letzter Zeit sind mehrfach katholische Vereinshäuser an verschiedenen Orten des Saargebietes auf Grund der bekannten Saalverordnung für Rundgebungen der marxistisch-separatistischen Einheitsfront beschlagnahmt worden.

amtes unbeachtet. Unmittelbar neben der katholischen Pfarrkirche, in der zur gleichen Zeit zahlreiche Andächtige versammelt waren, hörte man aus dem Volkshause die gröhrende Musik der kommunistischen Weltrevolution.

Moskau am Werk!

Der fünfkirchener Bergarbeiterstreik das Werk kommunistischer Agenten

Budapest, 2. Nov. (SB-Funk.) Wie die Budapestischer Geheimpolizei nach längeren, äußerst schwierigen Nachforschungen feststellen konnte, geht der seltsame fünfkirchener Bergarbeiterstreik auf die Tätigkeit landfremder kommunistischer Agenten zurück.

einem Budapestischer Wirtshaus drei Personen zu verhaften. Es handelt sich um drei wegen schwerer Verbrechen in verschiedenen Staaten mehrfach vorbestrafte kommunistische Arbeiter, die vor einiger Zeit auf dem Austauschwege von Ungarn nach Moskau zurückgekehrt worden waren.

Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß die drei Agenten sich vier Wochen lang in Ungarn unter falschem Namen aufgehalten hatten und ihre Wohnungen fortlaufend gewechselt hatten.

ganzen Aktion nicht unterrichtet gewesen zu sein. Der Anführer Hoffmann, der gleichzeitig verhaftet worden ist, leugnete im Verhör jede Beteiligung am Bergarbeiterstreik ab.

Auf Grund des Verhörs der drei Moskauer Agenten sind von der Polizei elf weitere Personen verhaftet worden.

Kommunistischer Terror auf Kuba

London, 2. Nov. Die Reuter aus Cienfuegos auf Kuba meldet, wurde auf das Gebäude des britischen Konsulats ein Bombenanschlag verübt.

Selbst in Palästina unwillkommen

Jerusalem, 2. Nov. Anlässlich der 27. Wiederkehr des Jahrestages der Verkündung der Balfour-Deklaration, die Palästina als jüdische Nationalheimat erklärt hatte, kam es heute in verschiedenen Städten Palästinas zu jüdenfeindlichen Kundgebungen der arabischen Bevölkerung.

Ungarn warnt vor Frankreichs Plänen

Budapest, 2. Nov. Die Zusammensetzung französischer Truppen an der Saar Grenze hat in diesem amtlichen Kreise große Beunruhigung ausgelöst, die deutlich in der Presse zum Ausdruck kommt.

Der „Vestnik Vostok“ schreibt, die Saarfrage sei zu einem neuen Herd internationaler Verwicklungen geworden.

Die Haut verlangt KAISER BORAX ins Waschwasser

SACHSEN Deutscher Arbeitsfleiß schuf die HWW-Aster. Tragt sie am 4. November als Zeichen Eures Opfers!

Hauptverleger: Dr. Wilhelm Rattermann. Chief vom Dienst: Wilhelm Rabel. Verantwörtlich für Innen- und Außenpolitik: Dr. W. Rattermann.

Der I... Woche b... prozess, k... Genossen... Es ist... haben w... 1. den f... nuß... in U... 2. den... Reichs... do u... haft... 3. den fr... Hans... R. u... war;... Unter... Leistung... versch... 4. den M... der zu... 5. den M... Leipzig... 6. Dr. C... 7. den C... 8. den D... 9. den S... Bisch... höhere... nicht z... 10. den M... (au) u... 11. den fr... Frey... der un... teilver... Last ge... Wegen I... durch Bes... gegen ih... Bei die... die örtlich... reine P... wurden, b... die Funkt... ihren Bet... anderen G... fer Unter... ministeriu... sogenannt... chungsauß... richtung i... Reich, d. f... gestellt... Am 15... Sendebefehl... heitlichen... Reichsrund... ren Gescha... frühere (in... waren, Di... Aktienmaj... allen deut... ergab sich... fuß a u... lin s... Die Ein... schen Send... Schritt we... Rundfunkf... Dr. Bredon... Dieser M... mord be... dienst G... schrift für... September... einer Haus... schaft w... gefunden, o... ner Eigen... dienst G... gesamt... 200 0... der Firma... erhalten ha... auf, daß sic... Bredow sei... gefest hatte... sich hier an... erst den gan... Prozeß ist... man die be... funktionsf... für gleich... nen Gesells... schließend g... und der R... können... Die Staats... erhebung g... sache für di... schäften au... bow R...

Gegen Magnus und Genossen

Vor Beginn des großen Rundfunkprozesses — Wie ist die Lage?

Berlin, 2. Nov. Am Montag kommender Woche beginnt in Berlin der große Rundfunkprozess, der unter dem Rubrum „Magnus und Genossen“ läuft.

Es ist unter dem 16. Juni 1934 Anklage erhoben worden gegen folgende Personen:

1. den früheren Rechtsanwalt Kurt Magnus, der sich seit dem 17. September 1933 in Untersuchungshaft befindet;
2. den Staatssekretär a. D. und früheren Reichsrundfunkkommissar Dr. Hans Dredow, der sich gleichfalls in Untersuchungshaft befindet;
3. den früheren Rundfunkintendanten Dr. med. Hans Flesch, der zunächst in Frankfurt a. M. und dann in Berlin Rundfunkintendant war; Flesch war bis 23. August d. J. in Untersuchungshaft und ist gegen Sicherheitsleistung von der weiteren Untersuchungshaft verschont worden;
4. den Rechtsanwalt und Notar Hans Otto, der zum Fall Mirag-Leipzig gehört;
5. den Kaufmann Dr. Fritz Kohl, Mirag-Leipzig;
6. Dr. Erwin Jaeger (Fall Leipzig);
7. den Schriftsteller Ernst Hart (Fall Köln);
8. den Direktor Korte (Fall Köln);
9. den Schriftsteller und Intendanten Fritz Bischoff, der zum Fall Breslau gehört; Bischoff ist amnestiert worden, weil eine höhere Strafe als sechs Monate bei ihm nicht zu erwarten war;
10. den Bankdirektor Emil Jorel (Fall Breslau) und
11. den früheren Rechtsanwalt Dr. Dr. Erich Frey, der sich zur Zeit im Ausland befindet und dem in diesem Zusammenhang Parteiverrat an dem Schriftsteller Scharnke zur Last gelegt wird.

Wegen der Abwesenheit dieses Angeklagten ist durch Beschluß der Strafkammer das Verfahren gegen ihn vorläufig eingestellt worden.

Bei diesem ganzen Prozeß ist wesentlich, daß die örtlichen Sendegesellschaften seinerzeit als reine Privatgesellschaften gegründet wurden, die erste deutsche Sendegesellschaft war die Funktunde A.-G., die am 29. Oktober 1923 ihren Betrieb aufnahm. Es folgten dann die anderen Gesellschaften. Die Überwachung dieser Unternehmungen erfolgte durch das Reichsministerium des Innern und zwar durch die sogenannten Kulturbetriebe und Überwachungsausschüsse. Lediglich die technische Einrichtung wurde damals dem Rundfunk vom Reich, d. h. von der Reichspost, zur Verfügung gestellt.

Am 15. Mai 1925 wurden diese örtlichen Sendegesellschaften in Deutschland in einer einheitlichen Dachgesellschaft, nämlich der Reichsrundfunkgesellschaft, zusammengefaßt, deren Geschäftsführer Dr. Kurt Magnus und der frühere (nichtangeklagte) Ministerialrat Gieseke waren. Die Reichsrundfunkgesellschaft hatte die Aktienmajorität und die Stimmenmehrheit bei allen deutschen Rundfunkgesellschaften. Dadurch ergab sich auch ihr maßgeblicher Einfluß auf die Sender außerhalb Berlins.

Die Einflußnahme des Reichs auf die deutschen Sender ging im Jahre 1926 dadurch einen Schritt weiter, daß im Juni des Jahres der Rundfunkkommissar des Reichspostministers, Dr. Dredow, in sein Amt eingeführt wurde.

Dieser Rundfunkprozeß ist durch den Selbstmord des Geschäftsführers der Funktunde G.m.b.H. (so heißt der Verlag der Zeitschrift für die „Funktunde“) Knöpffe, im September 1933 ins Rollen gekommen. Bei einer Hausdurchsuchung bei der Reichsrundfunkgesellschaft wurden Quittungen von Knöpffe vorgefunden, aus denen hervorging, daß er in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Funktunde G.m.b.H. laufend Zahlungen von insgesamt

200 000 Mark als Besetzungsgelder

der Firma Preuß (die die „Funktunde“ druckte) erhalten hat. Im Verlauf der Untersuchung fiel auf, daß sich der angeklagte Staatssekretär a. D. Dredow sehr für seinen Freund Knöpffe eingesetzt hatte. Die persönlichen Beziehungen, die sich hier angebahnt hatten, machten überhaupt erst den ganzen Korruptionssumpf möglich. Der Prozeß ist deswegen so groß geworden, weil man die beiden Geschäftsführer der Reichsrundfunkgesellschaft und den Reichsrundfunkkommissar gleichzeitig in die Aufsichtsräte jeder einzelnen Gesellschaft hineinschickte, womit man anscheinend glaubte, den Interessen des Reichs und der Rundfunkhörer am besten dienen zu können.

Die Staatsanwaltschaft kommt bei der Anklageerhebung zu dem Schluss, daß in der Hauptsache für die Verfehlungen bei den Sendegesellschaften außerhalb Berlins Magnus und Dredow strafrechtlich verantwortlich sind.

Bei dem Prozeß hatte man ursprünglich mit einer Dauer von sechs Monaten gerechnet. Um diese phantastische Zeit abzukürzen, ist ein Teilkomplex, und zwar der sogenannte

Fall Knöpffe mit dem Hauptangeklagten Knöpffewski,

den Geschäftsführer der Firma Preuß, abgetrennt worden, der vor einer für diesen Zweck zu bildenden besonderen Hilfsstrafkammer abgeurteilt wird. Mit dem Beginn dieses Prozesses ist in etwa drei Wochen zu rechnen.

Da es der Staatssekretär a. D. Dredow verstanden hat, sich für seine Tätigkeit im Rundfunk einen Privatdienstvertrag zu verschaffen, offenbar in der Absicht, möglichst viel und unkontrolliert nebenbei verdienen zu können,

so ist in der Anklageerhebung die Beamtenqualität für Dredow verneint worden.

Dadurch fallen einige ihm zur Last gelegten Delikte (vor allem der Fall Beamtenbeschäftigung) für die Hauptverhandlung fort.

Auch für den Intendanten Flesch ist die Beamteneigenschaft verneint worden. Zu ihm dürfte man eine der interessantesten Persönlichkeiten dieses Prozesses zu erblicken haben. Flesch war zuerst Intendant in Frankfurt a. M. und ist auf Vorschlag Dredows nach Berlin gekommen. Die Strafkammer hat einen Fortsetzungszusammenhang zwischen dem von Flesch in Frankfurt a. M. und in Berlin begangenen Straftaten verneint. Die Mitwisserschaft im Frankfurter Sender wird also nur insoweit aufgerollt, als Magnus und Dredow beteiligt gewesen sind.

Eton-Boys exerzieren



Die Jünglinge der berühmten englischen Eton-Schule rüsten für die Teilnahme an den Herbstmanövern. Da das Exerzieren zwischen den Unterrichtsstunden durchgeführt wird, können die Jungen sich nicht immer erst die Uniform anziehen. Ein Khatagürtel über dem Schulanzug muß dann Ersatz dafür sein.

Zur Wodie des deutschen Buches Der Empfang der Reichsschrifttumskammer

Berlin, 2. Nov. Die Reichsschrifttumskammer veranstaltete zur Woche des Deutschen Buches am Freitag im „Kaiserhof“ einen Empfang, auf dem hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen und geistigen Lebens über Zweck und Ziel der Buchwoche sprachen.

Nach einleitenden Worten des Geschäftsführers der Reichsschrifttumskammer, Dr. Haupt, begrüßte Präsident Dr. Blund, die Erschienenen.

In einem längeren Vortrag sprach sodann der stellvertretende Präsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. Wisman, über den künstlerischen Wert des deutschen Buches und seine Bedeutung für das deutsche Kultur- und Geistesleben.

Oberbürgermeister Dr. Sahn sicherte namens der Reichshauptstadt der Woche des Deutschen Buches seine volle Unterstützung zu. Unter lebhaftem Beifall kündigte Oberbürgermeister Dr. Sahn an, daß die Stadt Berlin vom nächsten Jahre an

einen Preis der deutschen Literatur bereitstellen werde.

Stadtschulrat Dr. Reinshausen erklärte unter anderem, daß das gute deutsche Buch immer nationalsozialistisch sein werde, auch wenn es nicht ausdrücklich vom Nationalsozialismus handle. Der Redner wandte sich nachdrücklich gegen jene Machwerke und Ritschprodukte, die mit dem Nationalsozialismus Geschäfte machen wollen.

Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. von Renteln, befaßte sich vor allem mit der wirtschaftlichen Seite des deutschen Buches. Etwa 300 000 Volksgenossen seien mit der materiellen Herstellung des deutschen Buches tätig; das deutsche Buch stelle somit einen mächtigen Wirtschaftszweig dar.

Den Dank des deutschen Buchhandels stat-

tete Verlagsbuchhändler Hliger ab, der in einer Parallele zum Reichsautobahnstrassennezz das deutsche Schrifttum als den

geistigen Wegebau

bezeichnete, für den sich Schriftsteller und Buchhandel, Industrie und Produktion vereint zur Verfügung stellen.

Dr. Haupt schloß den Empfang mit einem Appell an die Öffentlichkeit, die Woche des Deutschen Buches mit leidenschaftlicher Anteilnahme zu unterstützen, getreu dem Wahrspruch:

„Galtet zum deutschen Buch!“

Ein Bürgermeister hat Kirchenverbot Zwischenfall bei einer Totenmesse für Poincaré und Barthou

Paris, 2. Nov. In Oran kam es bei einer Totenmesse für Poincaré und Barthou zu einem Zwischenfall. Sämtliche amtlichen Persönlichkeiten waren zu dieser Feier eingeladen, mit Ausnahme der Stadtverwaltung. Als der Bürgermeister, Abbé Lambert, aber trotzdem an der Spitze der Stadtverordneten eintraf, versuchte man, sie am Betreten der Kathedrale zu verhindern. Der katholische Geistliche verlas im Namen des Bischofs eine Protestschrift und untersagte dem Bürgermeister das Betreten der Kirche, weil er ohne die Erlaubnis der Diözese seine Kandidatur bei den Gemeinderatswahlen aufgestellt habe. Der Bürgermeister und seine Begleiter verschafften sich aber gewaltsamen Eingang und stellten sich vor dem Altar auf. Der Bischof, der die Messe lesen sollte, weigerte sich, und ein Gerichtsbeamter mußte die Anwesenheit des geistlichen Bürgermeisters in der Amtsschärpe feststellen. Erst ¼ Stunden später konnte die Totenmesse gelesen werden.

Heute vor 20 Jahren

Der Bericht der obersten Seeerleitung

Großes Hauptquartier: Die Uberschwemmungen südlich Neuport schließen jede Operation in dieser Gegend aus. Die Ländereien sind für lange Zeit vernichtet, das Wasser steigt zum Teil über manns-hoch. Unsere Truppen sind aus dem überschwemmten Gebiete ohne jeden Verlust an Mann, Pferd, Geschützen und Fahrzeugen herausgezogen.

Unsere Angriffe auf Ypres schreiten vorwärts. Ueber 2000 Mann, meistens Engländer, wurden zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

In Gegend westlich Rohe fanden erbitterte Kämpfe statt, die aber keine Veränderung der dortigen Lage brachten. Wir verloren dabei in einem Vorgeschoß einige hundert Mann als Vermißte und zwei Geschütze.

Von gutem Erfolg waren unsere Angriffe an der Mäse östlich Soissons. Unsere Truppen nahmen trotz heftigsten feindlichen Widerstands mehrere stark besetzte Stellungen im Sturm, setzten sich in Besitz von Chavonne und Soupir, machten über 1000 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten 3 Geschütze und 4 Maschinengewehre.

Im Osten sind die Operationen noch in der Entwicklung. Zusammenstöße fanden nicht statt.

Der Kampf um Tsingtau

Tokio: Amtlich wird angezeigt, daß die Beschießung Tsingtaus fortbauert. Die meisten deutschen Forts sind zum Schweigen gebracht. Nur zwei beantworteten unaufhörlich die zu Wasser und zu Lande unternommenen Angriffe der Verbündeten. Das Bombardement verursachte eine Feuersbrunst in der Nähe des Hafens und die Explosion eines Oelkanals. Das Fort Siaochauhan steht in Flammen. Ein deutsches Kanonenboot, das den Schornstein verlor, ist nicht mehr sichtbar.

Englische Erklärung über das Kriegsgebiet der Nordsee

Amsterdam: Die Admiralität erläßt folgende Bekanntmachung: „Infolge der willkürlichen Minenlegung durch deutsche Schiffe unter neutraler Flagge muß die ganze Nordsee als Kriegsgebiet angesehen werden. Vom 5. November ab sollen alle Schiffe, die eine bestimmte Linie passieren, vom Nordpunkt der Hebriden durch die Gardiner Inseln nach Island fahren, welches auf eigene Gefahr ist, wenn sie nicht die Admiralitätsvorschriften befolgen. Den Handelsschiffen aller Nationen nach Norwegen, der Ostsee, Dänemark, Niederlande wird ange-raten, durch den Englandkanal nach Dover zu gehen. Dort werden ihnen sichere Wege angegeben, von Großbritannien bis Farn Island, von wo aus ihnen eine möglichst sichere Route nach dem Feuerlöcher Lindesnaes gewiesen wird, der norwegischen Küste zu. Von hier aus muß so dicht wie möglich an der Küste entlang gefahren werden.“

Die Kämpfe gegen Serbien

Wien. Amtlich wird verlautbart: Erst jetzt läßt sich der in der Macca errungene Erfolg voll überblicken. Die dort gestandene 2. serbische Armee unter General Stepanovic mit vier bis fünf Divisionen konnte sich nur durch einen übereiligen Rückzug, bei dem sie Vorräte aller Art und Trains im Stiche lassen mußte und zahlreiche Gefangene verlor, aus der bedrohlichen Situation retten. Der Feind ist, ohne in den vorbereiteten rückwärtigen Stellungen neuerdings Widerstand zu leisten, in einem Zuge bis an das Hü-gelland südlich Schabaz zurückgewichen und leistete nur noch bei Schabaz, welches in der Nacht vom 1. auf den 2. November von unseren tapferen Truppen erstickt wurde, hartnäckigen, aber vergeblichen Widerstand.

Potiorek, Feldzeugmeister.

LINGEL
Herrenschuhe
Mannheim, Enge Planken (O 6, 5)

Der Sieg der Qualität

DIE FABRIK FÜR HERRENSCHUHE

atz

42 Pros. ... 55,9 Pro ...

Die Frage ...

der die Frage ...

Uebriqens ist bekannt, daß ...

abgeschlossen worden ist; es wird das Verkehrs ...

Richtig ist, daß früher manche Länderbahnen ...

An Steuern ist die Deutsche Reichsbahn- ...

Wenn trotz Rückgangs der Einnahmen, von ...

„Die Reiter von Deutsch-Ostafrika“

Eine Novelle zu dem gleichnamigen Terra-Großfilm

(I. Fortsetzung)

Umschlags ...

weit über den ...

verloren, daß ...

ahrt läßt den ...

es Mähginnen ...

die Ausfuhr- ...

die Ausfuhr- ...

die Ausfuhr- ...

die Ausfuhr- ...

Schulungsabend im NS-Lehrerbund, Kreis Mannheim

Da die wissenschaftlichen Ergebnisse der Biologie in Zukunft von grundlegender Bedeutung sein werden für unsere Weltanschauung, unsere Lebenshaltung und den Unterricht in unserer Schule, ordnete die Gauamtleitung des NS-LB an, die wesentlichen Fragen der Rassenkunde in einigen großen Grundlinien durch sechs Vorträge mit Lichtbildern darzubieten.

liche Erblehre und Rassenpflege, die Professor Dr. Leininger in seinem zweiten Vortrage behandelte. Sein dritter über „Die Fragen der Art und Rassenbildung in der heutigen Biologie“ legte die Grundlage zur Behandlung der menschlichen Rassen, die in ihrer Entstehung mit den noch ausgiebigeren Ausprägungen ihrer primitiven Kultur Gegenstand des Vortrages von Professor Dr. Frenzen waren.

der rassistischen Erhaltung des deutschen Volkes hängt somit die weitere Existenz der deutschen Nation und Kultur ab.

Alle Schulgattungen waren bei den Vorträgen vertreten gemäß dem Grundsatze des NS-LB, daß die Lehrerschaft in den gemeinsamen großen Zielen zur Bildung der deutschen Jugend zusammenwirken muß.

Der letzte Redner, Obermed.-Rat Dr. Padheiser, knüpfte an die wissenschaftlichen Ergebnisse der Prädiktorie an und charakterisierte im fünften Vortrage „Die Rassen des deutschen Volkes“.

Allen Vorträgen folgte die Zuhörerschaft mit großem Interesse; sie bekundete dies durch ihren lebhaften Beifall. Diejenigen, die den Wunsch hegten, sich über die rassenkundlichen Fragen im Zusammenhang zu orientieren, mögen das von Herrn Prof. Dr. Leininger verfasste Buch über „Erblehre, Rassenpflege und Rassenkunde“ zur Hand nehmen.

Daß der Mensch als körperliches Wesen nicht von der übrigen Natur zu trennen ist, sondern denselben biologischen Gesetzen unterliegt, zeigten die drei ersten Vorträge von Professor Dr. Leininger.

Insbesondere nahm der Redner auch Stellung gegen die Behauptung, daß Völker wie Menschen wachsen und vergehen.

Die ausgegebenen Karten werden in der nächsten Buchausgabe und den übrigen Verkaufsstellen gegen Karten für die neue Veranstaltung umgetauscht.

Die drei ersten Vorträge von Professor Dr. Leininger. In dem Vortrage „Allgemeine Erblehre“ wurden die Erbgesetze behandelt und an Beispielen aus Tier- und Pflanzenwelt an der Hand einer Reihe trefflicher Lichtbilder erläutert.

Insbesondere nahm der Redner auch Stellung gegen die Behauptung, daß Völker wie Menschen wachsen und vergehen. Alle vergangenen Völker und Kulturen haben gegen ihre eigenen Rassen Gesetze gesündigt und so ihren Rassen und den Untergang ihrer Kultur selbstverschuldet.

Die rassenkundlichen Vorträge sind im Anschluß an die rassenkundlichen Vorträge fand sich die gesamte Lehrerschaft des Kreises Mannheim (24. Oktober) im Musiksaal des Hofgartens zu einer Feierstunde zusammen.

Im Dienst des Winterhilfswerkes Großes Standkonzert am Paradeplatz Sonntag, 4. November 1934, vorm. 11.30-12.30 Uhr, ausgeführt von der Kapelle des NS.-Frontkämpferbundes „Stahlhelm“

Mannheimer Volkskarneval 1935

Der Mannheimer Volkskarneval 1935 soll auf eine breite Grundlage gestellt werden, um dem Karneval im Mittelpunkt der Pfalz am Rhein eine Pflegestätte zu bereiten, die einen Anziehungspunkt für die ganze Umgebung bildet.

„Die Reiter von Deutsch-Ostafrika“ (I. Fortsetzung) Die Safari hat im Busch übernachtet. Noch bevor das junge Mädchen erwacht, zwingt Kallis die Träger, ihren Weg allein fortzusetzen. Er selbst bleibt vor dem Zelt in der Abkühlung, das junge Mädchen zu beschützen und sie dann hilflos im Busch zurückzulassen.

Nationaltheater. Morgen, Sonntag, vormittags 11.30 Uhr, im Nationaltheater: öffentliche Ziehung der Werbestatterie. Ansprache des Intendanten, Musikalisches Programm. Conterence von Joseph Offenbach. Eintritt frei. — Abends 19.30 Uhr: „Ein Maskenball“, Oper von Verdi, in neuer Inszenierung von Richard Hein. Musikalische Leitung: Ernst Cremer. Bühnenbild: Hans Plante. — Im Neuen Theater: Die große Chance, das erfolgreiche Lustspiel, in der Inszenierung der Erstaufführung. Beginn abends 8 Uhr.



WIR WOLLEN HELFEN!

DAS WINTERHILFSWERK 1934/35 RUFT!



Aus dem Chaos des 9. November drach es heraus, aus der jammervollen Zeit eines vaterlandsverräterischen, feigen und sklavischen Regimes: Wir wollen!

In diesem Wollen lag ein glühendes Bekenntnis zu Deutschland, lag ein Treuegelübde zum Vaterland und die Bereitschaft zur tatkräftigen Mitarbeit an der Wiederaufrichtung der Nation. Und unter diesem Botspruch entstand und wuchs eine Bewegung, die nur deshalb, weil sie den starken Willen zur Tat hatte, den Sieg trotz aller Widerstände, trotz Verrat und Verbot, trotz Gefahr und Unterdrückungen errang.

Nach dem Siege wäre es jedoch verfehlt gewesen, wenn die Bewegung sich auf ihren Lorbeeren ausgeruhet hätte, denn dann wäre es ja auch keine Bewegung mehr geblieben, heißt doch Bewegung nichts weiter als eine Organisation, eine Gemeinschaft von rastlos aber zielvoll kämpfenden Willens- und Tatmenschen.

Einem neuen Ziel galt es keinen Willen zu weichen, der Durchdringung der noch abweisstehenden, der noch zweifelnden deutschen Brüder u. Schwestern mit dem Geist u. dem Idealismus des Nationalsozialismus, mit der Erkenntnis, daß auch sie mit Freuden aufgenommen werden sollen in die Gemeinschaft des schaffenden Volkes, wenn sie bereit sind, sich vorurteilslos und mit freudigem Willen zur Mitarbeit in und an der Volksgemeinschaft zu bekennen.

Noch haben nicht alle Volksgenossen erkannt, daß sie als Mitglieder der Volksgemeinschaft auch mit ihrem ganzen Wollen und Trachten sich dieser Gemeinschaft zu widmen haben, daß sie für diesen starken Willen und als Ausdruck desselben auch Opfer, viele Opfer bringen müssen.

Da tritt jeder Eigennutz zurück, da verstummt jedes persönliche Verlangen, solange es noch Volksgenossen gibt, die auf die tatkräftige Unterstützung und Hilfe ihrer Mitmenschen angewiesen sind.

Jeder, der nur irgendwie dazu in der Lage



Gern gibt der Bauer ab von seinem reichen Erntefegen

ist, kann da beweisen, daß er gewillt ist, sich einzureihen in die Front der nationalen und sozialen Opfergemeinschaft, die den armen und notleidenden Volksgenossen den Kampf gegen Hunger und Kälte erleichtern und ihnen zum Sieg über die Not verhelfen will.

Darum, deutsche Volksgenossen, übt die nationale Solidarität, zu der uns unser Führer aufgerufen hat. Zeigt, daß auch ihr, wenn das Winterhilfswerk an eure Tür klopf, zu denen gehört, die ihrem Tun und Denken stets das Wort voranzetzen: Wir wollen!

Schränke auf — Kästen auf!

Im Grunde genommen ist es selbstverständlich, und es bedarf keiner eingehenden Begründung, warum wir unsere Kleider, Schuhe und Wäsche, die wir selbst nicht mehr tragen, zur Verfügung stellen sollen. Aber wenn darüber hinaus noch Ausbesserungen vorgenommen werden, so äußert sich in dieser Handlung die der einzelnen Hausfrau wenig Mühe machende Wille zur praktischen Mithilfe am großen Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Nichts ist so eindrucksvoll, wie die Arbeit in den Nähstuben, die in jeder Stadt in größerer Anzahl eingerichtet wurden, wo ausschließlich ehrenamtliche Arbeit geleistet wird, die im Ver-

arbeiten noch brauchbarer guter Stoffe für Kinderkleidchen und Mäntel sich äußert und in vieler Arbeit mehr. Wer diese Nähstuben einmal besichtigt, wird ehrlich froh und beglückt diese

Räume wieder verlassen, denn er sieht hier, wie die

Liebe zum Helfen und der Wunsch, nichts Schlechtes zu verschleppen,

vorherrschend ist für die Instandsetzung von Kleidern, Mänteln und Wäsche. Vorausgesetzt werden muß nur das eine, daß keine verschmutzten und sabenscheinigen Stoffe in die Kleideransammlungen gegeben werden, denn mit ihnen kann nur der Lumpenhändler noch etwas anfangen.

Aber gerade jene Kleidungsstücke, die aus der Mode gekommen sind, oder die auf absehbare Zeit keine Verwendung finden würden, sind willkommen für die Nähstuben der NSD. Und wenn noch ein paar Seidensänder, Bierknöpfe, weiße oder bunte Kragen hinzugefügt werden, so bringen diese kleinen Zutaten das Gefühl der Liebe mit, daß sich im opferfreudigen Geben äußert.

Man möchte wünschen, daß jede Hausfrau einmal durch die Nähstuben der NSD ginge. Dort würde sie andächtig und bewundernd vor den Künstlerinnen stehen, die an der Herstellungs- und Instandsetzungsarbeit beteiligt sind, und sie würde tief ergriffen fortgehen, wenn sie die Dankbarkeit jener miterleben könnte, die durch die Zuteilung der Kleidungsstücke dringender Sorgen ledig wurden.

Darum auf die Truhen und Schränke! Gebt für die Kleideransammlung, was ihr nur geben könnt, Gebt jetzt, auf daß schnell die Zeit zur Ausbesserung und Instandsetzung ausgenutzt werden kann. Niemand entziehe sich dieser Pflicht! Es muß erfüllt werden, weil die Erfüllung dieser Pflicht einen Baustein für die Einheit des Dritten Reiches bedeutet.

Deine Geldspende:

Postfach-Konto: Karlsruhe (Baden) 16122
Stadt. Sparkasse Mannheim Konto Nr. 3386



Gern nimmt der freiwillige Helfer das freudig dargereichte Opfer entgegen



Ein Anruf an das Winterhilfswerk genügt! Deine Spenden werden abgeholt!

Die
Mit heiter
die NS-Zeit
wieder ein M
nicht sagen,
füllen hat. S
war zu schön
daß ich ein
darf. Und i
Klusch, liebe
ist es der Wu
NS-Kinder fr
Antwort in d
Unfel, vergiß
Mit deutl

Die
Deine Zeile
Es ist immer
gefallen hat. I
reiß verraten
noch besteht u
ganz neuen
Du wirst bekl
herauskommen
diese Neugier
ihnen sicherlic
Wiedersehen i
Geil &

Fragen
W. N. Wo fo
Laden? Was d
in 2 r: Wenden
Sehahit wird der
unterstützt ist
W. N. In 2
Die zwei Anfr
nach erfolgter B
Kriegsverband
zahlen sei, da
ich demnach ab
enthalten? W
in 2 r: Wahgeb
jahr der Kirchen
begläng und mi
der Austritt aus
noch bis zum 3
werden. Triff
und verbleibe
Kraft, dann wir
in Ehe jurgus
Steuer erhoben.
der noch hämle

W. Der NS
für die Wambel
Beteiligung sind
höher nicht zu
der Anwesenden
schon ausschließl
nicht, sollte anson
jede Frau eine
nicht so, denn jet
an der Anstalt
Wah anzuwenden
die ritterliche Er
einem Erfolg füh
lein Vorbild die
diesen Hinweis
S. J. In 2
bringen Sie einen
unter sich". Ich
ten Kameradschaft
ebensolange „Gor
K n t w o r t: Ja
treffen sich die G
W. G. 1. Ich
Mittel und Wege
in das richtige F
aber, daß dieser
Trinkerbeihilft
Bitte an Beirunf
3. Die Trinkerlä
sel Käufers, obw
hängig wurde. I
1. Die Frage ist
jeweils nach Log
verboten werden.
Verurteilung gefl
beraten laut Galt
dabei nicht in W
traut oder nicht,
zustamer gewesen
Namen deutlicher
auch den Namen
Anzeiger hat wol
viel tausend Trint
heim, die aus dre
3. Sp. Dort e
K n t w o r t: In
eine endgültige R
dem Mieter gelte
Aber vor Andriema
ter sich die Erlau
An helfen ist es,
bekommt, damit
terlagen aufzuwei
ist, daß die Hoch
dürfen andere W
Antenne nicht ar
bei Kaufes muß
Paß durch die
Antenne irgendwo
Mieter verpflichtet
Behebung der Sch
Mieter verpflichtet,
die Antenne prüfer
werden. In ein
Bermieter dem M
zu befestigen; zum
ausdrückt, daß die
angebracht und ab
aber ist wichtig, de
lich einigen Aber
mit ist dann die
andprüche des Ber
J. C. Klein So
Güterrechts wurde
im Arbeitsverhältnis
ta war. Ich bin
erns wissen, ob i
tade. — K n t w
Lohnzeit einmal
(Nat.-Soz. Arisg

DIE KOSTENLOSEN AUSKUNFTEN SIND OHNE GEWÄHR!

Briefkasten

ANSCHRIFTEN AN DIE BRIEFKASTEN-REDAKTION NUR MIT VOLLER ADRESSE

DEN ANFRAGEN IST DIE LETZTE BEZUGSQUITTUNG BEIZUFÜGEN

Lieber „HB“-Onkel!

Mit heisser Sehnsucht schau ich jeden Tag in die HB-Zeitung und warte auf Nachrichten, bis wieder ein Märchen drinsteht...

Liebe kleine Edelgard!

Deine Zeilen haben mir viel Freude gemacht. Es ist immer schön, zu erfahren, daß etwas gefallen hat...

Fragen und Antworten

- Q. Wo kann ich Silberpapier und Stanzstempel kaufen?
A. In jedem guten Schreibwarenladen...
Q. Ich habe einen Koffer mit mir, den ich verkaufen möchte...
A. Sie sollten ihn in einem öffentlichen Auktionshaus versteigern lassen...

Rechtskunde des Alltags

Aus der Zwangsvollstreckungsordnung

Auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung sind in letzter Zeit bedeutende Änderungen vorgenommen worden durch das Reichsgesetz vom 26. Mai 1933...

- Q. Ich habe eine Wohnung geerbt, aber der Vermieter will mich nicht einlassen...
A. Sie müssen dem Vermieter eine Kaution stellen...
Q. Ich habe eine Scheidung eingeleitet, aber die Unterhaltskosten werden nicht bezahlt...
A. Sie können einen Antrag auf Zwangsvollstreckung stellen...



Theater-Rundschau



Theaterleute erzählen

Leiden und Freuden eines Verwaltungsdirektors

Unter dieser Rubrik beschäftigen wir, jede Woche einen kurzen Bericht lustiger Geschehnisse und Anekdoten zu bringen, die sich um unsere Bühne und unsere Theaterleute ranken. Wir beginnen mit der Verwaltung, die — der Fall beweist dies zur Genüge — auch auf diesem Gebiet nicht mit trockenen Gesichtern auszuwarten braucht.

„Ja“ meint Verwaltungsdirektor Herrmann, der bereits ein Vierteljahrhundert wacker auf seinem Posten steht und schon manche Wandlungen miterlebt — „unser Leben läßt an Überraschungen und Abwechslungen nichts mehr zu wünschen übrig. Wer mit dem Theater zu tun hat, ist ihm verfallen. Mit Haut und Haaren verfallen. Das Theater wird für den zum zweiten Leben, der nur irgendwie mit ihm zu tun hat. Das bunte Arbeitsfeld nimmt reißend zu, aber befriedigt. Früher waren die familiären Bindungen zu den einzelnen Künstlern härter. Heute ist die Abwechslung härter. Das ist auf die Zeitverhältnisse zurückzuführen. Sie werden sich allmählich auch wandeln.“ Worin nur bezugsnehmend ist.

Vor welche verzwickten Situationen ein Verwaltungsdirektor gestellt werden kann, möge folgendes Beispiel — es ist überaus typisch — erhellend. Es war vor Jahrzehnten, am Christi-Himmelfahrtstage. Auf dem Spielplan war „Parfissal“ angesetzt. Als Beginn war vier Uhr nachmittags vorgesehen. Um 10 Uhr morgens sagte plötzlich die „Kundin“ ab. Die Aufregung war groß. Der Ertrag, den ein gutes Theater immer bereit hat, wurde eine halbe Stunde später ins Krankenhaus geschafft. Es war zum Verdrüßlichen. Von Feiertagsstimmung konnte auf dem Verwaltungssamt keine Rede sein.

Ein beruflicher Theatermann weiß sich zu helfen. Gleich wurden ein Duzend auswärtige Bühnen an die Strippe gelegt. Die Konzertsängerin, auf die noch etwas Hoffnung auf Pächlichkeit war, wurde im Waldpark beim Morgenpaziergang vermutet. Einige Radfahrer wurden auf sie geachtet. Sie erreichten die Sängerin nach einer halben Stunde aufgeregten Suchens. Die Freude war so groß wie die Enttäuschung danach. Die begehrte Frau brachte keinen Ton heraus, so hochheiser war sie. Den Kundsdastern standen die Haare zu Berge. Keine Kundin! Niemand wagte sich so recht ins Amt zu rufen. Dabei hatten sie ob ihres gefunden Spürsinn ein Vondelob verdient.

Inzwischen hatten von den angerufenen Büh-

nen bis auf eine Ausnahme alle erklärt, keine Kundin-Sängerin hermissen zu können. Nur Stuttgart stand noch aus. Es war zwölf Uhr und um vier Uhr sollte die Vorstellung steigen. Bei der Theaterbegeisterung der Wanneheimer konnte ein Hubschote riskieren, ordentlich gelohnt zu werden. Niemand fühlte sich wohl in seiner immerhin noch heißen Haut. Da kam aus Stuttgart die Nachricht, daß die geliebte Kraft zur achten Stunde frei sei. Donnerwetter! Um 12.20 Uhr ging der Zug nach Mannheim ab, der gerade noch reichte, um die Kundin stückelos einsehen zu können. Die Schöne gelang am Telephon, daß sie gerade aus dem Bad getrieben sei. Sie konnte sich umendlich im Realglo auf den Trab machen. Schlotternd und schluchend vor Aufregung rief Herr Herrmann zurück: „Um Gottes willen! Bersten Sie sich den Mantel um, nehmen Sie Ihre Stimmtonnen unter den Arm, nehmen Sie ein Auto und kommen Sie! Anziehen können Sie sich unterwegs.“

Künstler lieben Überraschungen. Die Sängerin tat so, wie ihr aus Verzweiflung zugemutet. Im verwichensten Ort machte sie sich Gesellschaftsäbä und stand als fabelhafte Kundin auf der Bühne. Am Tag des Herrn soll niemand vom Amt zu einem vernünftigen Mittagessen gekommen sein. Mitunter kann sich eben das Publikum keine Vorstellung von den Schrecken machen, die es hier zu überwinden gibt.

Im „Goldschmied von Toledo“ fiel ein Spieler von seinem erhöhten Standort herunter. Die Geschichte fiel mächtig auf. Vom Verwaltungsdirektor zur Rede gestellt, sagte der Mann: „Ja, Herrmann, wenn mer bei 32 Vertelcher gelooose hoti, kann mer hat ewe nimmer grad schtebe.“ Die Entschuldigung mutet zwar etwas eigenartig an, aber sie ist bezeichnend für den patriarchalischen Ton, der am Theater herrscht.

Wie peinlich, einen Zwischenfall in Ordnung bringen zu müssen, der sich folgendermaßen zutrug. Ein hoher Gast sang den Lobengrin. Als er an die Stelle kam, wo zu singen war „Mein lieber Schwan...“, brüllte plötzlich ein Sänger dazwischen: „Schwan, aber kein Vogelstrom!“ Mit der Andacht war es unter diesen Umständen begreiflicherweise aus.

In derlei Fällen muß man schon ein guter Schlichter sein und sich auf eine Dosis Autorität verlassen können. Auf dem Theater kann keiner ein „Kur-Berwalter“ sein. Da muß man schon fröhlich mit dem Strom schwimmen können.

Theater-Spielplan vom 4. bis 12. November

Im Rationaltheater:
Sonntag, 4. Nov.: Miete B 4, Sondermiete B 2; in neuer Inszenierung: „Ein Maskenball“, Oper von G. Verdi. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.
Montag, 5. Nov.: Miete A 4: „Der Herr Baron fährt ein“, Komödie von Heinz Stegmann. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.
Dienstag, 6. Nov.: Für die NS-Kulturgemeinde Abt. Theater Mannheim — Abt. 101—102, 119, 159, 171, 271, 327—341, 371, 533, Gr. D Nr. 1—400 und Gr. E Nr. 1—300: „Gregor und Heinrich“, Schauspiel von G. G. Kolbenheyer. Anfang 19.30, Ende 22.45 U.
Mittwoch, 7. Nov.: Miete M 4, Sondermiete M 2: „Ein Maskenball“, Oper von G. Verdi. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.
Donnerstag, 8. Nov.: Für die NS-Kulturgem. Abt. Theater Mannheim — Abt. 121—129, 181—183, 381—386, 391—393, Gruppe D Nr. 1—400 und Gruppe E Nr. 301—600: „Die Hochzeit des Figaro“, von W. A. Mozart. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.
Freitag, 9. Nov.: Miete P 5, Sondermiete P 2: Zum Gedächtnis der Opfer vor der Feldherrnhalle in München: „Fidelio“, Oper von Beethoven. Anf. 19.30 Uhr, Ende 22.15.
Sonntag, 10. Nov.: Miete G 4, Sondermiete G 2: Festvorstellung zu Friedrich von Schillers

175. Geburtstag — in neuer Inszenierung: „Die Räuber“, Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.
Montag, 12. Nov.: Miete E 4, Sondermiete E 2: „Die Hochzeit des Figaro“, von W. A. Mozart. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45.
Im Neuen Theater — im Rosengarten:
Sonntag, 4. Nov.: „Die große Chance“, Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.
Sonntag, 11. Nov.: „Die große Chance“, Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.
Montag, 12. Nov.: Für die NS-Kulturgemeinde Abt. Theater Mannheim — Abt. 201—202, 261, 301—306, 361—369, 501—513, 518—530, 541—543, 548—553, 558—560, 581—583, 588 bis 590, Gruppe D Nr. 1—400: „Komödie der Irrungen“, von Shakespeare. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.
Im Ludwigshafen, Ufa-Palast, Pfalzbrn.
Donnerstag, 8. Nov.: Für die NS-Kulturgem. Abt. Theater Ludwigshafen — Abt. 1—104, 107—111, 401—404, 429, 432—434, 601—626 und Deutsche Jugendbühne Ludwigshafen: „Komödie der Irrungen“, von Shakespeare. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Wir erfüllen durch Extraanfertigungen jeden Sonderwunsch. Bevor Sie sich einrichten, besuchen Sie zwanglos unsere sehenswerte

6 Stockwerke-Ausstellung
TELKAMP-HAUS
 Mannheim, O 3, 1
 Heidelberg, Bismarckplatz

Teint mit Propheten-Tee

Mannheim, A 3, 7 - Fernspr. 42873

Älteste Firma der Teebranche am Platze - Gegr. 1873

STETTER Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenkleider - Stoffe

J. Groß Nachfolger
 Marktplatz E 2, 6

Herrenstoffe
 kaufen Sie am besten bei

Eisenhauer
 Qu 1, 15, eine Treppe. I. Hause Ehrbar

I. Veranstaltung zur **Woche des Deutschen Buches**

Morgenfeier
 am Sonntag, den 4. November 1934, vormittags 11 Uhr, im Musensaal des Rosengartens:

Die kulturelle Sendung des Buches im neuen Staat

Redner: Prof. Laeox-Helldberg
 Musik: Stolz-Streichquartett

Eintritt: 30 Pfg.
 Vorverkaufskasse d. Völkischen Buchhandlung, P 4, 12

Öfen u. Herde 50 Pfennig an

werden mit Mecolin-Silber wie neu. — Dose von

Michaelis-Drogerie G 2, 2

Moderne **Werkstätte für Plüsee aller Art Dekatur Kantenarbeiten Hohlsaum Biesen Stickerei Spitzen einkurbeln Stoffknöpfe usw**

Verkaufsstelle für **LYON** Modezeitschriften Schnittmuster Inh. E. GOEDE

Mannheim, Qu 5, 1
 Fernsprecher 32490

PARFÜMERIE DER DAME - KESEL & MAIER

Bandagen-Dröll T 3, 22
 Fachmeister Tel. 29837

Spezialhaus für Maßanfertigung von Leibbinden, Bruchbändern, Bruchbandagen, Plattfußeinlagen, Gipsabdrücken, Gummistrümpfen, Lager in Krankenpflegeartikeln, Verbandstoffen

Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Matratzen
 jeder Art, Polsterwaren in bester Ausführung billigst

Ph. Beckenbach
 M 2, 13 Tel. 28633

Für 100 % weiche und anderem Besichtigung v. Ungezieser nur das Fachgeschäft

Eberhardt Meyer
 Collinstraße 10 Tel. 25318 - 34 Jahre hier am Platze!

Seltene Gelegenheit!
 Schlafzimmer von 165,- RM an
 Herrenzimmer von 290,- RM an
 Speisezimmer von 190,- RM an
 Küchen von 145,- RM an

3-türige Spiegelschränke sowie 1- u. 2-türige Schränke und Einzelmöbel in großer Auswahl

MÜBELHAUS GUNTHER
 Mannheim, Qu 5, 16
 Bedarfsdeckungscheine werden in Zahlung genommen.

Schokolade
 H 1, 2 . K 1, 9 . P 2, 3a
 R 4, 24 . Ludwigstr. 31

Uhren, Schmuck, Trauringe, Bestecke

Karl Karolus
 Uhrmacher u. Juwelier
 Reparatur-Werkstätte
 Mannheim, G 2, 12

Täglich Eingang von Neuheiten Damenmode

Mendel
 O 6, 7
 I. Hause Gebr. Wirth

Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!

SCHUHE
 für jede Gelegenheit

VON

HARTMANN O 7, 13

Blinde Augen — sehende Hände

Aus der Werkstatt eines blinden Bildhauers

Mancher, der diese Ueberschrift liest, denkt vielleicht, daß es so etwas nicht geben kann und glaubt, daß es nicht möglich sei, plastische Kunstwerke zu schaffen, ohne das Modell zu sehen oder mit dem Kontrollmittel des Gesichts das Geschaffene prüfen zu können. Und doch ist es so: J. A. L. Schmitt aus Mainz ist dieser Künstler, der in dieser einzigartigen Weise seine Blindheit überwindet. Doch erzählen wir der Reihe nach:

Jakob Schmitt ist gebürtiger Mainzer. In seiner Vaterstadt erlernt er das kunstvolle Handwerk des Silber- und Goldschmiedes. Diesen Beruf übt er bis zum Ausbruch des Weltkrieges aus. Am dritten Tage der Mobilmachung wird Jakob Schmitt in das Mainzer Regiment 117 eingegliedert und kommt sofort an die Front. Und da geschieht das Tragische: Bei einem Patrouillengang am 23. Dezember, einen Tag vor dem Heiligen Abend, schlägt ihm von der Seite eine feindliche Kugel durch das Gesicht und zerstört beide Augen. Seine schwere Verletzung bringt ihn nach Frankfurt a. M., wo wir ihn im Lazarett wiederfinden. Die Augenklinik wird von Dr. Solm geleitet, der, um die Kriegsblinden vom Nachgrübeln über ihr Schicksal abzulenkten, ihnen allerlei Beschäftigungen zuweist. Jakob Schmitt glaubt zunächst in der Musik, im Klavierspiel einen Zufluchtsort für seine Seele gefunden zu haben. Doch bald bricht in dem blinden Krieger die Sehnsucht nach seinem früheren Beruf aus gefunden Tagen mit Macht wieder hervor und er versucht — mit Treiarbeiten, mit Nischenbohrern, Schmuckfälschen und Broschen, Modellversuche mit Ton, die er gleichzeitig unternimmt, und für die ihm die Krankenschwester und ein Student, die ihm vorlesen, Modell abgeben, bewegen den Leiter der Anstalt, Dr. Solm, den bekannten Bildhauer Professor Hausmann (Frankfurt) auf Jakob Schmitt aufmerksam zu machen. Daraus hin wird Jakob Schmitt, der Blinde, in die Bildhauerklasse der Frankfurter Kunstgewerbeschule aufgenommen.



Links: Der Entenfänger

Rechts: Franziskus

Unten: Opfernde Madonna



Damit ist der entscheidende Anstoß zu dem Aufstieg des blinden Bildhauers gegeben. Im

Jahre 1917 erhält Schmitt von der damaligen Kaiserin den Auftrag zu einem Bildwerke, das heute im Schloß in Homburg aufgestellt ist. Seither hat die Kunst des Jakob Schmitt immer weitere Kreise gezogen. Kunstkritiker bekannter Blätter wurden auf ihn aufmerksam. Ausstellungen interessierten sich für seine Werke und jeder, dem die Gelegenheit geboten ist, eine der Arbeiten Jakob Schmitts zu sehen, ist ergriffen und erschüttert von dem Ausdruck seiner Gestalten.

Jakob Schmitt tastet seine Modelle mit der Hand ab. Seine Fingerspitzen geben ihm den einzigen Anhaltspunkt für das Ansehen von Reihel und Hammer. Denn man diese Voraussetzungen der Bewertung seiner Werke voranstellt, bleibt uns nur ein großes Staunen für diesen Menschen übrig, dessen rein äußere Fertigkeit so manchem seiner vollstündigen Berufskollegen Vorbild sein könnte. Und wenn man die Werke des Künstlers, und besonders

die zuletzt geschaffenen, mit suchenden Augen betrachtet, so ist es, als schäue man in eine andere Welt. Ein ferner Gruß aus der Heimat der Seele berührt uns fessam eindringlich. Ein Blinder steht vor uns und zeigt mit dem Finger auf seine Bilder!

Unsere drei Bilder zeigen drei Werke Jakob Schmitts die bereitetes Zeugnis von seiner Kunst ablegen: Nr. 1 ist eine besonders gelungene Figur. Sie heißt „Opfernde Madonna“. Man beachte hier die durchaus gelungene Gesamtproportionierung der Statue. Der Kopf ist hier besonders ausdrucksvoll modelliert. Nr. 2 „Entenfänger“ stellt das Bildnis dar, das der „Verein der Kriegsblinden“ am Ende des vorigen Jahres dem Führer Adolf Hitler übergab. Unsere dritte Bildwiedergabe stellt den hl. Franziskus dar.

Wir glauben, daß wir mit dem Versuch breitere Kreise für die Kunst Jakob Schmitts zu gewinnen, eine Ehrenpflicht gegenüber einem Kriegsblinden erfüllen. H. E.

Blick über Berlin

Acht Tage und acht Filme

„Da stimmt was nicht!“

Der Regisseur Ferlett hat auch das Buch geschrieben; es ist eine an sich unbedeutende Fabel, die lustig beginnt und sich Zug um Zug zu guter Situationskomik aufbläht. Die Sache ist zwar nicht neu, aber doch so geschickt angelegt und mit so locherer Hand bearbeitet, daß man nicht verstimmt wird und mitlachen muß, ob man will oder nicht.

Von der alten Komikergarde sind Adele Sandrock und Ralph Arthur Roberts aufgetreten. Jene Kellere ist immer wieder neu und findet immer neue Nuancen für ihr lautliches Raubbeintum; dieser Jüngere ist immer wieder der alte Roberts mit tausend Grimassen und seinen gespreizten Beinen. Es spielen dann noch mit Paul Heidemann und Olga Brink, Charlotte Daudert und Willi Schaeffers.

Rizzi Holzschuh ist ein hereingefallenes und schließlich doch noch glückliches Frauchen; das ist sie sehr charmant! Aber wie fast beim gesamten künstlerischen Nachwuchs hapert es sprachlich recht auffällig. Sie sollte ihre Stimme einmal ordentlich pflegen; das „schöne Aussehen“ allein tut's nicht!

Daß das Publikum rasch in Stimmung kommt, dafür sorgt Viktor de Kowa. Er ist spielerisch, ohne zu pfeifen, macht den Film lustig und schafft so jene Atmosphäre, die jedes Lustspiel zum Erlolge braucht.

„Abenteuer eines jungen Herrn in Polen“

Zwar klingt der Titel dieses neuen Films romantisch, aber was dahinter steckt, ist gar nicht romantisch, sondern nur ein „Roman“ der Petersburger Silberfarnacht 1913/14 und des Kriegsbeginns. Vielleicht hat es solche Romane gegeben; aber es sind sehr langweilige Romane gewesen, die nun auch noch gleichwertige filmisch ausgewertet wurden.

Es genügt, wenn wir die Darsteller aufzählen: Gustav Froelich, Maria Andergast, Otto Fretler, Olga Tschschowa und Hans Richter.

Dem Publikum gefiel der Film und es applaudierte bei der Berliner Aufführung minutenlang, so daß Gustav Froelich immer wieder vor den Vorhang kommen mußte.

„Das Fähnlein der Versprengten“

Es waren ja tolle Zustände auf dem Gut „Spangenschred“, ehe der rettende Engel in Gestalt der aus Amerika zurückkehrenden Tochter eines Mitbewohners erscheint, — gerade noch zur rechten Zeit. Bis aber alles wieder in Ordnung ist, sind eineinhalb Stunden vergangen und ein paar tausend Meter Film abgerollt und gleich drei Paare liegen sich in den Armen; die Masse macht's!

Das Publikum aber hat's; der Applaus gilt Charlotte Daudert, einer puppenhaften Schönheit, die sich Schritt für Schritt die Filmgesellschaften erobert. Ralph A. Roberts, Paul Henckels, Paul Becker, Hans Adalbert Schlettow und den übrigen Darstellern. Damit ist ein neues Werk aus der „Filmproduktion“ gestartet worden. K.

Ein Tierfilm von Paul Cipper

Mit einem kurzen Film von Paul Cipper, dem bekannten Tierschriftsteller, wollen wir in unserer Berichtersattung beginnen, weil immer dann, wenn einer abseits von der „Industrie“ mit der Filmkamera auf Entdeckungstreifen geht, Bilder entstehen von ganz fessamer Eindringlichkeit. Nahezu zwei Jahre lang ist Paul Cipper durch die Zoologischen Gärten geschritten und schuf so einen Filmstreifen mit dem Titel „Freude kommt vom Tier“, in dem ganz einzigartige Momente aus dem Tierleben eingetragenen wurden. Noch niemals hat ein Film dem Beschauer die Seele der Tiere so nahe gebracht wie dieser.

Cipper kommt nicht mit technischen Tricks und Klaffs, seine Bilder reden die einfache Sprache, die zu Herzen geht und das will bei einem Kulturfilm ohne alle technischen Hilfsmittel sehr viel heißen.

„Die Männer von Aran“

Robert Flaherty, dessen „Nanuk“ und „Weiße Schatten“ unvergessen sind, hat diese Sinfonie von Nacht und Schicksal zu einem Meisterwerk der Tonfilmkunst gehalten; mit Recht verdient er dafür den großen Filmpreis von Venedig.

Die Menschen von Aran sind Kinder des Meeres; und das Schicksal und die Natur meinen es nicht gut mit ihnen. Was wissen wir Städter vom Meer? Und wenn wir selbst einmal eine Sturmflut erleben oder an unserer Nordsee die Springflut sehen, wenn wir bei Windstärke 12 stolze Baltungen bewahren, während andere an Bord... Uns kann das Meer dennoch nie Unrecht allen Lebens sein!

Die Westküste Irlands, vor der die Aran-Inseln liegen, wird zum Schauplatz eines ergreifenden Existenzkampfes, den Menschen frohen Herzens Tag und Nacht durchkämpfen. Sie holen mit Händen und Füßen die Erde aus Meeressand und Schlamm und bereiten auf steinigem Felsen den Acker, immer vom reißenden Meere bedroht. In offenen Rutschschalen leuchtet ein Lämpchen, von Öl gespeist, das aus schwer erkämpfter Hafischleber gewonnen werden mußte. Das ist der harte Tag der Inselbewohner, der Männer von Aran, in ihrer schlichten Größe: ein unvergesslicher Film!

„Rosen aus dem Süden“

Kinolesbhaber, die schon manchen Wiener Walzerkrieg miterlebten und manchen Wiener Walzerkrieg miterlebten, sei gleich voraus mitgeteilt, daß dieser 1001. Wiener Film, weder die berühmte „Gemächlichkeit“, noch die Wiener goldigen Herzen, noch die „Wachendberlin“, noch den „Zepher“, noch den Fraier, noch die „Bäckermadeln“ mißspielen läßt, alles das ist nur dekorativ. — selbst Strauß dirigiert nicht in Betrachtern von, sagen wir, 200 Kilometern einen seiner Walzer. Nur zum Schluß, gewissermaßen als Höhepunkt, läßt er sich dazu einmal herbei.

Und so erleben wir das sehr seltene Ereignis, daß sowohl der so oft mißbrauchte Strauß als auch der für den Film neuentdeckte Brahms, ihre menschlichen Vorzüge einmal präsentieren dürfen.

Strauß wird von Paul Hörbiger dargestellt; er ist der Walzer- und Erfolgskönig dieser Premiere. Gleich nach ihm kommt Grete Tscherner, die eine Hälfte eines Liebespaares; weiter danach folgen Ekedardt Arndt, Oskar Sima und Hugo Flink. Der Film ist natürlich (wie auch anders in Berlin!) seinen Verfall. Es ist scheinbar noch nötig, daß solche Filme von Zeit zu Zeit für die „Nachbarn“ gedreht werden!

„Lumpi und der große Unbekannte“

Erfreut kommt es anders und zweitens als man denkt... und weit das bei allen Kriminalfilmen so ist, darf auch der „Balk Brennen“ dazu gerechnet werden. Der Inhalt ist, wie nicht anders erwartet, herzlich belanglos. Doch das Tempo, das der Spielleiter Carl Lamac in den Film legt und das dreiste Auftreten von Hans Krausewetter und Jessie Vidrova, die sich in ihre Rollen beide glänzend einfinden, täuschen über manche Schwächen des Manuskripts hinweg. Das Gegenstück der beiden ist Genia Nikolajewa, dieses Mal die besinnlich-reife Frau mit Haltung und Linie und Rudolf Klein-Rogge, ein Artist von schlichter Bornedtheit. Einen Sonderbeifall verdient sich Adele Sandrock als komische Aitel. Ein wirklich großartiges Fundstück ist „Lumpi“, der ganz zu Unrecht im Programm an letzter Stelle genannt wird (allerdings auch von uns); ein guter Teil des Schlußbeifalls kommt mit Recht auf sein Konto.

„Ich tanze nur für dich!“

Zum Abschluß noch ein Film aus der amerikanischen „Produktion“! Wieder einmal gibt es den Aufstieg einer Tänzerin vom Vorstadt-Tingel-Tangel zum Broadway-Star! Revue-theatermitten, große Giraffen, Amüsierbetrieb Amerikas: nichts fehlt, was uns Hollywood nur zu „bieten“ darf!

Der Film ist technisch großartig, ausgezeichnet, er entbehrt aber künstlerisch jeder Diskussionsgrundlage. Joan Crawford spielt mit, sie hat hier ihre große Chance gefunden. Man weiß, daß sie besonders für diese Rolle tanzte; das Resultat ist phantastisch: Joan Crawford tanzt, als ob sie niemals etwas anderes getan hätte. Das ist aber auch alles, was aber den Film zu sagen wäre! K—

Industrie Rüstzeit

ER

UHE

jede Gelegenheit

VON

7, 13

und alle Ver-
schon gegen
t. Der Besuch
lichen Verhält-
n. Das Pro-
übungslos ab,
urch die Ein-
ahne ein-
er, Pa. Maos,
n und erteilt
n. Neuber,
einen Fernort
nd den Zweck
t über, das
Kenntnis ge-
germeister Pa.
n die Verjam-
Das Winte-
ie bis jetzt ge-
e bekannt, wo-
n Worten des
n Winter hun-
auf folgte das
Pa. Neuber
rungen galten
allfälligen Ge-
st vor Eigen-
nimmungs sorgen
nheit“ mit
nd die Einiger
itung von Ro-
h der Redner,
in Gefana des
edes sprach der
allen Mitwir-
er Mitz aus.



In den Quellen des Wissens
Jugendbibliotheken gehören zu den bedeutendsten
Errungenschaften der Gegenwart

Bücher sind wie gute Freunde; sie sind da, beglückend, aufrechtend, tröstend, wenn man ihrer bedarf, sie treten still und bescheiden zurück, wenn sie nicht gebraucht werden. Ein Leben ohne Buch ist für uns Menschen der bewegten Gegenwart kaum denkbar. Das Buch begleitet uns von der frühesten Kindheit, in der das Märchen die Vorstellungswelt des Kindes mit bunten Wundern erfüllt, über die revolutionäre, von glühenden Hoffnungen getragene Jugendzeit zur Reife des Lebens, in der die großen Werke der Gegenwart Urteilskraft und Persönlichkeit fördern, und bis zur Abgeklärtheit des Alters, für die die zeitlosen Werke der Weltliteratur aus ihren unvergänglichen Ewigkeitswerten Glück, Kraft und Trost spenden.

Weinheim
Ruffe 22-27,
ner, Nachfrage
te, 14 Uhr.

Zentrale
Tomaten 7-8,
Rothfahl 6-7,
elbfalal 12-18,
7-7, Koppfalal
alal 7-8.

2 Häuser, 12
42-50, 211-214,
wenig über-
ber.

Aufer, Preis 42
vom 1. Nov.
Schweine, 1 Dage,
Beret bis 1934
16-23, 2 Häuser 24

des Käufers
für den Ab-
schleute er-
Futtsch wird
Entfernung nach
örtlich vertrie-
und Adeli-
immer gleich ab-
ere Zeit liegen,
durch Plze
ollentia-
Idiädlin-
Waltkätern,
nter der Kirche
den; außerdem
d wird leichter,
unwesentlich ist.
i besonders das
der Reichs-
erie Holz durch
d im Walde zu
wurden beim
en schwellen
Henschwelle die
sch bessere Im-
die Lebens-
n etwa sechs
steigert werden.
eder die Holz-
t, Buche und
en, da die Bäume
ren, als auf

(Rechts) Suchet, i-
werdet ihr finden —
In den großen Bi-
bliotheken stehen alle
Buchschätze der Welt
zur Allgemeinheit zur
Verfügung



Das deutsche Buch - Kulturgut der Nation

Zur Werbewoche für das deutsche Buch vom 4. bis 11. November

Die deutsche Künstlerschaft und das deutsche Schrifttum stehen vor einem neuen, weiten, laubbereiten Acker. Die Zeit der vom Nationalismus bestimmten Kunst, die sich selbst als abstrakt, als schwebende Intelligenz angesehen hat, ist vorüber. Das neue Volk fordert, daß der Dichter des Volkes sei und im Volke stehe, aus ihm geboren, mit ihm hoffend, jauchzend, leidend. Hans Friedrich Blund.

Das deutsche Buch nimmt eine Sonderstellung in der Welt ein. Mitteleuropa und vornehmlich Deutschland stehen in der Weltproduktion auf dem Buchmarkt an erster Stelle. Das vergangene Jahr brachte uns nicht weniger als dreizehnhundert Erst- und Neuauflagen — eine gewaltige Zahl, die das Schlagwort von dem deutschen Volk als dem Volk der Dichter und Denker bekräftigt.

Wie immer steht auch diesmal die Schöne Literatur mit 169 Werken an erster Stelle. Es folgen Religion und Theologie mit 131 Werken, Schulbücher mit 92, Mathematik und Naturwissenschaften mit 88, Rechtswissenschaft mit 81, Jugendschriften mit 76, Technik und Handwerk mit 65, Statistik, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 64 und Geschichte, Kulturgeschichte und Volkskunde mit 63 Werken. An letzter Stelle stehen Turnen, Sport und Spiele mit 10 Veröffentlichungen.

„Haltet zum deutschen Buch!“ Dieser Mahnruf wird gerade in dem neuen Deutschland auf fruchtbarsten Boden fallen. Neu gewekt ist das Gefühl für echte Werte und für Beständigkeit der Werte. Das gute Buch als wertvoller Besitz für den Einzelnen, die guten deutschen Bücher der Gegenwart und Vergangenheit als unschätzbare Kulturgüter der ganzen Nation haben einen Anteil von hoher Bedeutung an unserem Leben und Schaffen.

Literarische Speisekarte

Wer liest was in Deutschland?

Es ist fast überflüssig zu betonen, daß das politische, aktuelle, zeitproblematische Buch die erste Stelle einnimmt. Voran rücken die von den Brüdern Schlegel, Eugen Diesels Wegbahnungen durch die Wirrsale der Vergangenheit und — vor allem — das große Führerwerk „Mein Kampf“ sowie Alfred Rosenbergs Wertgebungen deutscher Geschichte. Hinzu kommen in zweiter Linie die rein polemischen, kleinen Politica, die zur Debatte reizen und von den Lenkern der Partei verfaßt und zu wertvollen Angriffswaffen für den Geist des Dritten Reiches wurden.

Man unterschätzt überhaupt den Durchschnittsgeschmack der sogenannten „Masse“, aus der sich ja ein Zeitungsleser-Publikum zusammensetzt. Man hört schon Namen wie Däubler, Rilke, George häufiger als sonst, kann unter Zugrundelegung der Relativzahl



Erbauliche Feterstagskunde mit dem Buch der Bücher

Ein geistlich edles Buchleyn.
von rechter vnderscheyd
vnd vorstand, was der
alt vñ new mensche sey. Was Adams
vñ was gotes kind sey, vñ wie Adā
yan vñ wie steben vñ d Chyristus
asien sal.



„Ein geistlich Buchleyn“ aus dem Jahre 1518
Titelblatt zu Luthers „Deutscher Theologie“,
Luthers erster Publikation

1000 den Namen Paul Ernsts 34 mal buchen, jenen von Stehr sogar 58 mal und noch häufiger die Werke Hans Friedrich Blunds. Um ins Statistische zu gelangen: Wie gesagt, liegt unserer Umfrage die Relativzahl 1000 zugrunde. Ordnet man die Antworten nach Literaturwerten und händischen Gruppen, so ergibt sich folgendes Bild:

- 22 lieben die absolute Lyrik,
- 433 betonen die Vorliebe für den modernen Roman,
- 233 treiben Studien, bevorzugen wissenschaftliche Bücher, politische Werke,
- 247 lesen zur Erbauung, Entspannung, Unterhaltung,
- 55 sind dem Kitsch verfallen, zu welchem auch die harmlosen Elaborate der Marllit, Courths-Mahler oder die „Jugend-Literatur“ einer Gumbert, Cron oder Helm gehören.

Von jenen 22, die die Lyrik bevorzugen, gehören 11 der Gruppe der Hausfrauen an,

6 den weiblichen Angestellten, 3 den Arbeitern und 2 den Verschiedenen. Die 443 Romanleser gliedern sich wie folgt: 151 Berufslose, 57 Angestellte (weiblich und männlich), 43 Hausfrauen, 32 Kaufleute, 68 Arbeiter, 37 Beamte, 27 geistige Berufe, 28 Verschiedene. Schwierig ist bei der nächsten Gruppe, Politik als Wissenschaft und als Tagesinformation zu trennen; so wurde in der folgenden Differenzierung darauf verzichtet. Von 233 Antworten lassen etwa die Hälfte auf die Beschäftigung mit ausschließlich politischen Schriften schließen. Vor allem bevorzugt der selbständige Unternehmer die politische Literatur oder die rein sachmännliche (29), abgesehen von den geistigen Berufsgruppen, die mit 103 diese Gattung am stärksten fällen. Und dann folgt — o Wunder! — der Arbeiter als Leser der wissenschaftlichen (vollständig gehaltenen) Literatur mit 27 Befragungen, der Beamte mit 23, der Arbeitslose mit 18, die Hausfrau mit 13, die Angestellte mit 13 und der Schüler mit 7. Die 247 „Entspannungs- und Erbauungsleser“ verteilen sich leicht, da sie (wie überhaupt in dieser Aufstellung) meistens zugleich noch mit in eine andere Gruppe gehören, also neben der leichteren auch noch vielfach schwere Lektüre bewältigen. Von dieser Zahl interessiert nur die höchste Ziffer, die die Hausfrau mit 114 belegen, und die niedrigste, die die Beamten mit 9 für sich beanspruchen. Eigenartig benimmt sich die Kitzzahl, denn auch sie legt Wert auf fast alle Gruppen, mit Ausnahme der geistigen Berufe. Am stärksten vertreten sind von 55 rettbarer Seelen jene der Berufslosen, die die unglücklichsten Schmöker nennen, ferner aber — leider — auch die weiblichen Angestellten und die Gruppe der Hausfrauen und Zeitungstomanfortsetzungsleserinnen.

Immerhin ist des weitaus überwiegende Interesse des Durchschnitts der wertvollen deutschen Literatur und dem wissenschaftlichen Werk zugekehrt. Und man sollte meinen, daß es der großzügigen Aufklärungsarbeit von maßgebender Stelle, wie der Werbung im kleineren Kreise gelingen müßte, auch den kleinen Rest der „Reker“ für das gute, deutsche Buch zu bekehren!





Die Dmütigen Frauen

IN IHREM LEBEN UND WIRKEN



Vom Sinn der Arbeit / Von Gertrud Scholtz-Klink

Wenn ein Mensch geboren wird, dann stehen an seiner Wiege viele Kräfte, die ihn durch sein Leben begleiten und seine Ausrichtung bestimmen.

Die wesentlichste Kraft, die von der ersten Stunde an bei ihm steht, ist die Arbeit. Zuerst haben die großen Menschen Arbeit mit dem kleinen Menschen, aber sehr bald kommt der Augenblick, wo er sich selbst auseinandersetzen muß mit dem lebendigen Leben. Er geht zur Schule und spürt zum ersten Male das Herantreten der äußeren Welt an sein kleines Ich. Und es ist schon sehr schwer, sich mit sechs Jahren mit dem ABC und den beginnenden Rechenexemplaren auseinanderzusetzen.

Diese Auseinandersetzung nimmt ganz automatisch ihren Fortgang. Der Mensch wird Lehrling, Geselle, vielleicht sogar Meister, und je mehr er durch seine Arbeit sich auseinandersetzt mit dem Leben, um so mehr wächst er in sein Volk hinein, um so mehr wird ihm bewußt, daß er selbst Volk wird.

In dem Augenblick, in dem ihm dieses „Volkwerden“ spürbar bewußt wird, ist es wesentlich, mit welchen Augen das Volk, in das er hineingewachsen ist, sich selbst und die Welt anschaut, ob das Volk mit klaren Augen seine Wege geht oder ob diese Augen getrübt sind; denn die Augen der Menschen sind die Spiegel der Seele eines Volkes. Wie wesentlich gerade in diesem entscheidenden Moment des bewußten Hineinwachsendens in das Volk diese Weltanschauung eines Volkes für einen Menschen ist, haben uns mit erschreckender Deutlichkeit die Jahre gezeigt, die hinter uns liegen.

Was haben wir nicht alles in diesen 14 Jahren ertragen und über uns ergehen lassen müssen an sogenannter Weltanschauung!

Die einen kamen und schrien: Wissen ist Macht! Und sie meinten mit Wissen jene Gerissenheit, mit der einer die Schwachheit des anderen zu überdöseln versucht. Da kamen aber schon die anderen und riefen: Nein, gute Beziehungen sind Macht! Und sie lernten kriechen und krumme Buckel machen bis zum Erbarmen. Aber da stand auch schon der Dritte und schrie: Nein, ich habe einen viel schöneren Gößen. Ein schöner Orden ist Macht! Und sie lernten frommen Augenaufschlag, derweil ihre Gedanken bei ganz anderen als frommen Angelegenheiten geirrt sind.

Und da kam der Vierte und rief: Was ihr sagt, ist alles nichts. Ich habe den schönsten Gößen für euch alle: Geld ist Macht! Und für Geld laien sie alles; für Geld verkauften sie sogar unter Umständen wieder die guten Beziehungen. Geld war für sie das Ziel der Arbeit, soweit die Arbeit nicht wiederum durch gute Beziehungen, durch einen Orden oder durch Wissen bereits überflüssig geworden war.

Damit hatten sie die Arbeit als solche ihres Adels entkleidet und sie zu einer Ware gemacht, um die man schwärzen kann, wie Krämer schwärzen.

Der Erfolg kam, wie er kommen mußte. Wir Nationalsozialisten standen in diesem Ringen und versuchten mit der Kraft unserer heißen Herzen diesem Irrsinn Einhalt zu gebieten, und wir wurden verächtet. Wir wurden verächtet, als wir hinstanden und erklärten: Was ihr hier predigt, ist Wahnsinn! Was ihr Macht nennt, ist nicht Macht, sondern ist Gewalt, ist Herrschaft, ist Geltungsbedürfnis, ist letzten Endes nichts anderes als eine einzige schamlose Vergewaltigung eurer Seelen.

Und wir hielten in reinen Händen ihnen etwas entgegen, was uns wert war, daß wir immer und immer wieder darum rangen und wovon wir ihnen sagten und sagen: Macht ist nichts, wovon die Gassen reden. Macht ist nichts, was auf dem Markt feilgeboten wird, worum man schwärzt, was man mit Geld erwerben kann. Es gibt eine einzige Macht in der Welt, die alles bewegt, das ist die reine und bestechliche Menschenseele. Diese Macht geht in der Stille durch die Bande, weil sie nicht an Außerlichkeiten appelliert, sondern an das Herz des deutschen Menschen. Und diese Macht wird in dieser Auseinandersetzung, in der unser Volk heute steht, den Sieg davontragen müssen.

Und von dieser Warte aus gesehen, schauen wir die Arbeit an. Von dieser Warte aus gesehen wissen wir, daß es letzten Endes unwesentlich ist, ob wir durch unsere Arbeit viel Geld verdienen, oder ob wir in Zeiten der Not unseres Volkes wenig Geld verdienen, daß aber wesentlich ist, daß wir wissen, warum wir arbeiten. Damit ergibt sich für uns eine ganz andere Arbeitskameradschaft. Arbeitskameradschaft ist ein Begriff, der noch nicht allen Menschen in seiner vollen Bucht klar geworden ist.

Kameradschaft heißt nicht, daß du und ich an einer Arbeit stehen, die zufällig die gleiche ist, sondern Arbeitskameraden sind wir erst in dem Augenblick, indem in deinen und meinen Augen der Funke auffringt, der uns erkennen läßt, daß wir wissen, daß wir mit unserer

Arbeit einem Dritten dienen, das größer ist als du und ich, nämlich unserem Volk.

In diese Arbeitskameradschaft müssen wir auch jene einbeziehen, die heute noch unter der Rot der Arbeitslosigkeit leiden. Und wir werden sie mit unseren gläubigen Herzen und unserer starken Liebe zu unserem Volke durchtragen an unserer Seite bis zu der Stunde, in der auch sie wieder des Glückes der Arbeit teilhaftig werden dürfen.

Der Sinn der Arbeit liegt für uns darin, daß wir durch sie den Beweis anzutreten haben, vor unserem Volke, wie weit wir imstande sind, in unserem Volke zu denken, ihm zu dienen, und damit durch die Arbeit zum Baustein an unserem herrlichen „Deutschland“ zu werden.

Gelingt es uns, überall wieder die reine, unbestechliche Menschenseele zum Erwachen zu bringen, dann wird diese unbestechliche Menschenseele den neuen Arbeitsadel bestimmen.

Obst — ein deutsches Nahrungsmittel



Segen des Herbstes

Zur Berufswahl unserer Töchter

Von Direktorin Dr. Irmer, Stettin

Wer einen Beruf treibt, soll sich nach dem Wortlaut dieses Ausdrucks zu seiner Arbeit berufen fühlen; die besten Kräfte seines Wesens sollen ihn dazu drängen, in einem regelmäßigen, überlegten Tun seine Kräfte nach bestem Können und Vermögen der Gemeinschaft nutzbar zu machen.

Wie viele Menschen sind es aber, die noch nicht diesen heiligen, tiefen Sinn der Berufsarbeit verstanden haben,

die Arbeit nur als Last ansehen und sich darum auch nie den Segen erkämpfen, der mit dem Gefühl eines treu erfüllten Tagewerkes, das unserer Eignung und Reizung entspricht, verbunden ist. Um unser Volk zu rechter Berufswahl und Berufseinstellung zu führen, hat man in den letzten Jahrzehnten angefangen, in den Schulen Berufsfragen zu besprechen und die Schullehrer werden von den Berufsberatungsstellen, die den Arbeitsämtern angegliedert sind, mit ihrem wohlbedachten Apparat von Eignungsprüfungen aller Art von Berufsberatern nach Möglichkeit auf den Weg gewiesen, der ihnen eine befriedigende Lebensarbeit ermöglichen kann.

Ebenso wollen die Hitler-Jugend und der Bund Deutscher Mädchen jetzt anfangen, Berufsberatung unter ihren Mitgliedern zu treiben, um sie heute, wo im Wirtschaftskrisen jeder Deutsche an dem richtigen Platz stehen sollte, recht gründlich für den Kampf ums Dasein vorzubereiten, für den neben körperlicher Erziehung und Charakterbildung eine gute fachgemäße Ausbildung von unschätzbarem Wert ist.

Dennoch stellt sich bei den Eltern von heranwachsenden und erwachsenen Töchtern immer wieder die Frage ein, ob es heute überhaupt noch richtig ist, die Mädchen für einen außerhäuslichen Beruf vorzubereiten. Geld und Zeit für eine Lehrzeit zu opfern, da das Mädchen doch seinen natürlichen und wertvollsten Beruf, den der Gattin und Mutter, möglichst erfüllen soll.

Wohl ist es ein erfreuliches Zeichen der un-

ter der neuen geistigen Haltung des Dritten Reiches erwachenden Ehefreudigkeit, daß die jetzige weibliche Jugend als Lebensziel viel stärker als früher den eigenen Beruf ersehnt, aber es ist verfehlt, wenn sie nun, wie es im Zeitalter unserer Groß- und Uroheliern geschah, talentlos zu Hause sitzt und auf den Mann wartet. Wer in der Arbeitsvermittlung, der Berufsberatung oder Leitung von Nachschulen mit Mädchen und jungen Frauen zu tun gehabt hat, die sich für einen Beruf vorbereiten wollen, weiß, wie schwer es ist, diejenigen überhaupt berufsfähig und arbeitswillig zu machen, die sich mit dem Gedanken ernstlicher Arbeit niemals recht vertraut gemacht haben, nie aus dem engen Kreis des Elternhauses fortgekommen sind und nun infolge veränderter Vermögensverhältnisse gezwungen sind, den Kampf ums Dasein aufzunehmen. Wohl sollen Frauen bis auf besonders begabte Ausnahmen heute den Berufen fern bleiben, in denen sie den Mann verdrängen könnten,

andererseits sollten sie aber stets so erzogen werden, daß sie sich im Ernstfall selbst ihr Brot auf angemessene Weise verdienen können.

Auch der späteren Hausfrau und Mutter wird eine straffe Berufserziehung das Gefühl auf irgendeinem Gebiet etwas gründlich gelernt zu haben, helfen, ihre Aufgaben in der Familie als „Genossin des Mannes in Arbeit und Gefahr“ zu erfüllen. Vor allem wird sie durch solche Berufsarbeit den Wert von Zeit und Geld, die Kreuze am eigenen Schaff erkennen und neben vertiefter Lebenserfahrung jene Wendigkeit ihres Wesens gewonnen haben, die ihr ein leichteres Hineinfinden in wechselnde Verhältnisse ermöglicht. Um aber sowohl für die Ehe als auch für eine vielleicht notwendig werdende Erwerbsarbeit geschult zu sein, empfiehlt es sich für Eltern und Lehrer, bei der Berufswahl in erster Linie solche Berufe in Betracht zu ziehen, in denen sie zugleich

mit der Ausbildung eine gewisse Schulung für die Ehe erhalten, sei es auf hauswirtschaftlichem, sei es auf erzieherischem, pfllegerischem oder sozialem Gebiet.

Für einen Teil der Mädchen, die etwa 3 lernen wollen, wird neben Ausbildungsstellen bei tüchtigen Hausfrauen, die die für eine Lehrmeisterin notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen, eine allgemaine Frauenschule, eine Frauenschule oder eine Handwerkererschule in Betracht kommen. Einige dieser Anstalten geben denen, die sie auf Grund einer mittleren oder höheren Schulbildung besuchen, außerdem die Berechtigung, sich bei guter Begabung auf die weiteren führenden Berufe der ländlichen oder städtischen Hauswirtschaftslehre, Kinderärztin und Jugendpfliegerin, Säuglings- und Krankenpfliegerin, Wohlfahrts- oder Volkspfliegerin vorzubereiten. Außerdem ist es auch für sehr begabte junge Mädchen, die eine gute Volksschulbildung oder Privatunterricht genossen und sich später schulwissenschaftlich weitergebildet haben, möglich, durch eine vor einer staatlichen Kommission abzulegenden Prüfung die Reife einer Mittelschule zu erlangen und dadurch z. B. in die Berufsausbildung der ländlichen Hauswirtschaftslehre, Kinderärztin, Dozentin, private Musiklehrerin, Wohlfahrts- oder Volkspfliegerin eintreten zu können. Für alle diese Berufe gibt es in Stettin gute Ausbildungsstellen, die die Berufsberatung und die Leiterinnen der betreffenden Anstalten gern nachweisen.

Auch für Abiturientinnen geben diese sozial eingestellten Berufe bei der nötigen Begabung und Fähigkeit einen angemessenen Wirkungskreis und die Möglichkeit des Weiterkommens, wenn sie zu ihrer guten geistigen Schulung sich noch genügend Kenntnisse in der Kranken- und Säuglingspflege oder in der Wohlfahrtsarbeit aneignen. Die staatlich geprüfte, vielseitig ausgebildete Krankenpfliegerin kann nach einer Reihe von Jahren praktischer Arbeit sich weiter in besonderen Lehrgängen für leitende Stellen als Oberin, Oberschwester, Leiterin von Heimen oder Mütterlehrgängen vorbereiten. Die wissenschaftliche oder die Verfabrikantentätigkeit mit einer pfllegerischen oder sozialen Ergänzung ihrer Vorbildung den Beruf einer Volkspfliegerin ergreifen, der auch jungen Lehrerinnen verschiedener Zweige und Handlungsbefähigten offensteht.

Durch die Einrichtungen der NS-Volkswohlfahrt, des Deutschen Frauenwerkes, Müttererschulung, Müttererholungsstätte und anderes werden immer geschulte, auf sozialem und hauswirtschaftlichem Gebiete vielseitig und gründlich ausgebildete Frauen verlangt, wie sie nach den neuen, vom nationalsozialistischen Geist erfüllten Lehrplänen jetzt in den in jeder Provinz bestehenden Frauenschulen für Volkspflege ausgebildet werden, von denen z. B. in Pommern eine Anzahl dieser Art in Stettin besteht, die der Verwaltung des Provinzialverbandes unterstellt ist.

Vom Altwerden

„Alt werden steht in Gottes Gunst; Jung bleiben, das ist Lebenskunst.“

Macht Arbeit ist?

Eine medizinische Zeitschrift beantwortet die Frage mit einem glatten „Nein!“ Genau das Gegenteil ist richtig. Es bleibt allerdings Voraussetzung, daß man sich nicht mehr ausläßt, als man wirklich zu bewältigen vermag, denn eine dauernde körperliche Überlastung läßt sich auf längere Zeit nicht ungestraft hinnehmen. Kann Sport zu vorzeitigem Altwerden beitragen? Der Sport ist unbedenklich lebensverjüngend, freilich aber nur dann, wenn er sich von einem schädlichen Mißbrauch fernhält. Da jede Rekonvaleszenz zu einer Ueberanstrengung der Nerven und der Körperkraft führt, muß, wenn der Sport in Mißbrauch ausartet, ein gesundheitlicher Schaden befürchtet werden, ein Schaden, der natürlich auch ein vorzeitiges Altern zur Folge haben mußte. Der Mut, Nichtsportler in dem Augenblick zu sein, da gesundheitliche Gefahren drohen, muß eine ebenso gesunde Tugend werden, als sich in vernünftig betriebenen Sport Vorbeugen zu holen.

Trägt unmäßiges Essen zum Altwerden bei?

Unvernunft im Essen ist nur zu häufig gleichbedeutend mit einem früheren Altwerden. Der Mensch mit normalem Körpergewicht hat dem Feilschenden ein Erhebliches voraus, am besten aber daran ist der Magen. Er darf im allgemeinen, wenn ihn nicht schwere Krankheiten, wie etwa die Lungentuberkulose, heimsuchen, mit einer ziemlich reichlichen Lebensdauer rechnen. Vom Alkohol und Nikotin gilt die Regel, daß ein vernünftiger Gebrauch dem Leben nicht abträglich ist. Wer sich von Unmäßigkeit fernhält, ist rein medizinisch gesehen, kaum schlechter daran als derjenige, der dem Alkohol und Nikotin überhaupt entgeht.

Im allgemeinen ist festzustellen, daß beim männlichen Geschlecht das Altwerden rascher nach Vollendung des vierten Lebensjahrzehntes fortschreitet, daß hingegen beim weiblichen Geschlecht die größere Wahrscheinlichkeit, zu altern, mehr vor als hinter dem vierzigsten Lebensjahre zu suchen ist.

Modehaus Neugebauer Das Haus der Frau

MANHHEIM ANDEN FLANKEN

Die deutsche Frau und das Buch

Von Liza Schreck-Elz

Das Buch hat im Dritten Reich nicht nur keine unerhebliche Bedeutung erhalten, sondern es ist in ihm erst zu einer Kulturgroßmacht ersten Ranges geworden. Und gerade die Frau ist es, die zu dieser Macht in besondere Beziehung treten muß, wenn sie die hohe Aufgabe, Mutterin zu sein zwischen Buch und Welt, erfüllen, und damit ihren Einfluß auf das geistige und stoffliche Leben der Nation geltend machen soll.

Wir alle wissen um den ungeheuren Einfluß der Frau und Mutter innerhalb der Familie, um die Größe der Macht, die in ihre Hand gegeben ist. Möchte ihr doch auch stets die Verantwortung gegenüber sein, die sie trägt. Denn sie wird es ja in erster Linie sein, die ihre Kinder mit dem Buch vertraut macht, sie sollte wenigstens hauptsächlich dienliche sein, die mit der heranwachsenden Jugend das weite Gebiet des deutschen Schrifttums betritt. Es ist dabei durchaus nicht nötig, daß sie dabei immer als Beraterin auftritt — das setzt viele Kenntnisse voraus, die nicht alle Frauen haben können —, nötig ist lediglich, daß sie sich mit Liebe und Interesse die Bücher ansieht, die ihre Kinder nach Hause bringen, versucht in eine Beziehung zu ihnen zu kommen und nie vergißt, der großen Verantwortung zu gedenken, die sie ihren Kindern und ihrem Volke gegenüber trägt.

Doch leider tut sie das nicht immer. Unsere deutschen Frauen lesen zwar gern und verständnisvoll viel; sie sind aber allzuleicht geneigt leichte Schriften zu bevorzugen, zu „Schmökern“. Das Phantasieerlebnis ist ihnen sehr oft Hauptziel aller Lesfälle. Sie wollen über dem Buch kurze Zeit den grauen Alltag vergessen und in einer anderen schöneren Welt zu Hause sein. Darum ist ihnen das Buch am liebsten, das sie recht hoch über die bloße Wirklichkeit hinaus trägt. Auf diese Weise erklärt sich auch der Erfolg der Courtisane-Nachter, Marius, Wober und ähnlich gerichteter Bücher.

Erschwert man eine Frau beim Lesen dieses Articles, dann entschuldigt sie sich meist mit Müdigkeit, die ihr nicht erlaubt, ein „schweres“ Buch zu lesen. Ihr Irrtum besteht darin, daß sie schwer mit gut verwechelt. Ein gutes, litera-

risch wertvolles Buch liest sich genau so leicht wie ein wertloses Ergußnis; der Unterschied besteht nur darin, daß im ersten Schicksal nach dem Lesen, in gutem Stil und schöner Sprache dargelegt werden, während in den andern unwahre und fälschliche Situationen in oft unglaublichem Deutsch und unmöglichem Stil erzählt werden.

Wer kritisch in solchen Büchern liest, dem träben sie gar bald den klaren Blick für die Wirklichkeit. Der Gegensatz zwischen der künstlich gezeichneten Welt und dem Leben macht ihn unzufrieden mit seinem Schicksal und verleitet ihn, auf ein „Glück“ zu hoffen, anstatt die Wirklichkeit mit starken Händen zu meistern und zu bedenken, daß das Glück immer da ist, wo wir es leben und zu ergreifen verstehen.

Die guten Bücher dagegen sind immer Stücke echten Lebens. Sie sind Schlüssel zu allen

schönen und unschönen Schönheiten der Welt. Des Menschenhirns ganzer Reichtum ist in ihnen eingekapselt. Was seines Geistes erhabene Kraft dem Weltall abgelaugt hat, das erzählen sie uns. Was es auf weiten Reisen an ferngelegenen Ländern sah, tragen sie in unser kleineres Leben hinein. Sie zeigen Menschen und Dinge im Lichte der Wirklichkeit oder eines zu verwirklichenden Ideals. So schärfen sie unser Auge für die lebendige Welt in uns. Sie lehren uns die Menschen da leben, wo sie sich dem oberflächlichen Beschauer verbergen. Sie helfen uns Lebensfragen vor die Seele und zeigen uns Wege zu ihrer Lösung. Sie lassen uns nicht ein, sondern sie rufen uns auf. Wir müssen uns nicht nur hineinverleiten, sondern auch hineindenken und mit ihnen auseinandersetzen.

Von einem solchen Buch geht das aus, was wir bei den „leichten“ vergebens suchen: eine wirkliche Lebenserhöhung. Wir gewinnen einen höheren Standpunkt, weitere Sicht und frische Triebkräfte für das eigene Handeln.

Darum — lest gute Bücher! lest unsere wun-

dervollen, heimatbelebten Schriftsteller: Hans Jodt, Richard Willinger, Friedrich Blum, Guido Kolbender, Hermann Seibel, Hans Grimm! Lest Agnes Riegel, Ina Seidel, Paula Grogger! Lest Lebensbeschreibungen großer Menschen! Verleitet euch in die Erde und das traurig-liebliche Gedicht von Tristan und Isolde! Verneigt euch die alten Volksdichtungen kennen, treibt Geschichte, lest Bismarcks und Friedrichs des Großen Aufzeichnungen, lernt aus der Vergangenheit Sinn und Aufgaben der Gegenwart verstehen!

Die deutschen Frauen müssen wieder lesen lernen. Denn viele können es nicht. Wablos verfährt ihr nervöses Hirn die geistige Nahrung, das ist gefährlich. Denn wie nichts uns im Leben weiterbringen kann, als die über raschende Wahrheit von Gehirnen, die wir in Büchern finden, so kann nichts die Einheit unseres Lebens mehr verwirren, nichts mehr die geraden Wege führen, als zielloses, wahlloses Lesen. Wie gefährlich ist dieses Lesen aus Langeweile, um die Stunden mit etwas zu füllen! Was man liest, bleibt an der Oberfläche und nährt nur die unedlen, bunten Triebe.

Bücher aber sollen in die Tiefe gehen. Sie sollen uns wecken, aufheiteln, das Gute, Edle in uns wachrufen, sollen an der hohen Kraft der Ideale uns bauen helfen; denn Ideale sind die Säulen unseres Lebens...

Flutter und Kind

Aphorismen von M. Beermann

Ein kleines Kind wollte gern die Seele der Mutter sehen. Das enttäuschte Kulliy des Lieblings, als er belehrt ward, die Seele bleibe unsichtbar, gebot der Mutter zu sagen, daß die Seele manchmal in den Augen zu sehen sei. Daraufhin kletterte die Kleine auf die Arnie der Mutter und sah ihr tief in die Augen. „O, Mutter, ich sehe Deine Seele, und sie ist gerade wie ein kleines Kind!“

Ein Kind, das nicht oft herzhaft lacht, ist krank — oder eine Anklage für seine Umgebung.

Seelengesundheit steckt auch an. Wie reinigend, ja erbebend wirkt in schlimmsten Tagen die stille Selbstbeherrschung einer gefestigten Frau im Familienkreise!

Mit starrem Entsetzen sah eine Mutter, daß ihr kleines Kind im Spiele rückwärtsgehend dem Abhang eines Felsens zuschritt. Anrufen durfte sie es nicht, dann hätte sie es erschreckt. Aber sie öffnete die Arme und strahlte ihr gewinnendes Lächeln dem Kinde entgegen. — So liebte sie es vom Abgrunde zurück.

Der kleine Heinz sagte seinem Nachbarjunge aus freiem Antriebe die Worte hinzu: „Lieber Gott, bitte, mach' mich so stark, so klug und so gut, wie Vati ist.“ Die Mutter gab dem Kinde den Gutenachtfluß und ging dann ihrer Arbeit nach. Der Vater, der aus besonderer Veranlassung früher als sonst nach Hause gekommen war, hatte das Gebet seines Sohnes mitgehört. Er war so erschüttert, daß er die Hände faltete: „Gott, laß mich so werden, wie mein Kind mich sieht.“



Unserer Miez



Überaus praktisch für die Hausfrau ist das einfache Kleid K 58500, dem eine Schürze aus buntgestreiftem Stoff aufgesteckt werden kann. Ohne diese ist das Kleid auf den kleinsten Nebenmannschaften geeignet. Aufknöpfbarer, weicher Kragen. Erforderlich: 3 m Kleidstoff, 1,15 m Schürzenstoff, 30 cm Kragstoff, je 80 cm breit. Bunte Deper-Schnitte sind für 88 u. 96 cm Oberweite erhältlich.

Ein guter Schutz bei der Arbeit ist die Kleidschürze W 58501 aus ungelbem Nessel. Den Schmutz bilden rote Vorstoßblenden und Stepperei. Erf.: 3,50 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Deper-Schnitte für 92, 100 und 112 cm Oberweite. Deper-Abplattmuster Nr. 11281/VII.

Bei der Hausarbeit

Die Frau trägt im Hause einen warmen Morgenanzug, zieht zum Frühstück schnell einen eleganten Morgenrock über und beachtet dann für die Arbeit ein praktisches Kleid mit Schürzen, die wir heute in den neuesten, überaus zweckmäßigen Formen zeigen.



Eine sehr praktische Neuheit zeigen wir mit dem zweiteiligen Schürzenkleid W 24915 aus kariertem Webstoff. Die Teile werden auf der Schulter zusammengeknöpft. Ist die Vorderbahn schmutzig, so knöpft man sie ab und kann nun die Rückbahn als Schürze weitertragen. Erforderlich: 2,80 m Stoff, 70 oder 80 cm breit. Bunte Deper-Schnitte für 88 - 96, 100 - 112 cm Oberweite.

Schnittmuster • Modeblätter aus dem großen Fachgeschäft **Emma Schäfer** M 7, 24 Anruf 30603

Herbst- u. Winterstoffe *Giolina & Kübler* in reichster Auswahl M 1, 4 - Breite Straße

Der Schwarzarbeiter ist ein Volksverräter — Gebt unserem ehrsamem Handwerk Aufträge

Geschwister Nixe, N 4, 7 • Plisse • Kanten • Hohlsäume • Näh-Zutaten • Schnell und billig

THEATER / KINO / KONZERT

PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse
GLORIA PALAST Seckenheimerstrasse

Ab heute in beiden Theatern unsere neue Erstaufführung!
Ein moderner Gesellschaftsfilm großen Stils mit den Lieblingen des Publikums

Karin Hardt • Hans Söhnker



Jede Frau hat ein Geheimnis

Ein Liebesspiel unter den Blütenbäumen Baden-Badens

Die weitere große Besetzung:
Ery Bos - Hans Thimig - Paul Henckels
Ernst Legal - Hugo Fischer-Köppe
Musikalische Komposition: Will Meisel

Sehr interessant u. lustig das reichhaltige Beiprogramm:

Walter Jerven zeigt Raritäten aus seinem Stammbild-Archiv

Kulturfilm: „Palma de Mallorca“ - Wochenschau

Anfang: 4.00, 5.00, 6.15, 7.10, 8.20 - So. 2.00 Uhr

Kulturfilm - Matinee
morgen Sonntag
vorm. 11.30 Uhr



Auf den Spuren der Hanse

Eine prachtvolle Wanderung mit der Ufa-Kamera

durch bekannte und unbekannt Stätten hanseatischer Größe. — Ein Film, der tausendmal unterhaltsamer ist als jede Reisebeschreibung.

Spielleitung: Professor Walter Hege-Weimar.

Musik: Ernst Erich Buder.

Preise ab 0.60 Mk. Jugendl. 0.50 Mk. Alles nummeriert.

Vorverkauf täglich ab 2.30 Uhr. Telefon Nr. 33219.

UNIVERSUM

Presto-
Fahrräder
Verkaufsstelle
Pister H2,7 u.
u 1, 2
Reparaturen



KRISS
DAS
FLAMMENDE
SCHWERT

Der neue Wunderfilm aus dem Südseeparadies, der die seltsame Schönheit der Insel Bali und das anmutige Spiel ihrer Einwohner zeigt, in einer sensationellen

Nacht-Vorstellung

HEUTE ab 10.45

Diesen zauberhaften Film nicht gesehen zu haben, heißt ein großes Ereign. versäumen

UNIVERSUM

Eintrittspreise ab 0.50

Alle Plätze nummeriert

National-Theater
Mannheim

Samstag, den 3. November 1934

Vorstellung Nr. 43

Miete C Nr. 3 Sonderniete C Nr. 1

Die Regimentstochter

Komische Oper in zwei Akten nach dem Französischen des Georges und Bayard von Collinck.

Musik von Donizetti.

Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Teestube 0 6, 9

der gemütliche Aufenthalt während des Plankendurchbruchs

Kalte und warme Küche

Bier - Kaffee - Wein

Ein Film-Erlebnis ohnegleichen!

Paula Wessely
Willy Forst
Gustaf Gründgens
in



So endete eine Liebe

Der erschütternde Herzensroman der jungen österreichischen Kariertochter die aus Gründen der Politik ihrer Liebe zu dem jungen und schönen Herzog von Modena entsagen muß und gezwungen wird, den ungeliebten Napoleon zu heiraten. Eine tiefe menschliche, erregende Tragik zieht durch diesen gewaltigen Spitzenfilm des deutschen Filmchaffens. Willy Forst erscheint hier zum ersten Male in einer ernsten, tragischen Rolle. Paula Wessely als Erzherzogin Marie Luise gibt eine schauspielerische Leistung, die ihrer herrlichen Leistung in „Maskerade“ gleichwertig ist.

Vorher u. a.: Die neueste Ufa-Ton-Woche. Spielzeitbeginn: Wo 2.40, 4.15, 6.00, 8.30. So 2.00, 4.00, 6.00, 8.30 Uhr.

Ufa **Universum**

Spielkasino
Sfalzbau-Bar
Ludwigshafen-Rhein

Spielzeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags
9 bis 11 Uhr abends

Heute Abend
nach großem Umbau (Arbeitsbeschaffung)

Eröffnung im Platz'l
Schwetzingerstraße 171

Spezial-Ausschank: **WELDE-BRAU** **Konzert**
Prima Weine - Prima Speisen

Gelegenheitskauf!
Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Echte Bleisoldaten
das heißbegehrte Spielzeug der deutschen Jugend.
Wunderschön und spottbillig direkt vom Hersteller.

100 Stück SA. oder Reichswehrosoldaten, Fahnenträger, Musikkapelle, Reiter, Motorradfahrer, Tanks, Kanonen usw. kosten nur 2.50
Portofrei, Nachnahme
Große massive Figuren 6-10 cm hoch und 1 cm stark.

Fritz Göbel, Frankfurt a.M., Spielwarenfabr. Postfach 389

Karl Theodor
Die beliebte Bierstube
im Zentrum Mannheims

0 6, 2
zapft das gute
20058 K **Pfisterer - Bier**

Kaffee Platzl u 2, 2
Neu renovierter Familien-Kaffee
Heute Verlängerung

Würzburger Hofbräu-Ausschank
Deutsches Haus 0 1, 10/11
(früher Kaufmannshaus)

Mittagessen von 70 Pfg. an
Reichhaltige Abendkarte
— **Naturweine** —

Sonntag: Pfälzer Saumagen-Essen
Es ladet frdl. ein **Artur Urbansky**

Kabarett - Variete
LIBELLE
0 7, 8

Abends 8.15 Uhr:
Das vollständig **neue Programm**
mit **Dagmar Helsing**
Schichtl's Marionetten usw.

Samstag u. Sonntag TANZ-TEE
4.15 Uhr nachmittags: mit Kabarett-Einlagen bei freiem Eintritt!

Als Vermählte grüßen:
Erwin Zeilfelder
Annel Zeilfelder
geb. Tiefenbach

Mannheim Großsachsen
4. November 1934

Casino-Restaurant • R 1, 1 • Jed. Samstag Verlängerung neu hergerichtet!
(Bürger-Bräu-Stübel) Empfehle die altbekannte Küche und Kell

THEATER // KINO // KONZERT

Nochmals über Sonntag

haben Sie Gelegenheit

Greta Garbo

„die Göttliche“ „die Vollendete“
In ihrer letzten triumphalen Schöpfung
der Krönung ihrer Schauspielkunst

zu bewundern!



„Königin Christine“

Ganz in deutscher Sprache.

Begeistert u. hochbefriedigt sind Publikum und Presse:

„Der faszinierendste Garbo-Film aller Zeiten“
„Dieser Film heißt Garbo, Garbo, Garbo!“
„...herrlicher als je, strahlend schön, hinreißend und zaubernd, jeder Zoll eine Königin!“
„Es ist ein großes und kostbares Erlebnis!“
„Nie wurden Liebesszenen keuschlicher und reiner dargestellt!“

Sonder-Auszeichnungen:

„Künstlerisch wertvoll“ - Reichsfilmkammer Berlin -
„Vier Sterne“ - höchste amerikan. Filmwertung -

Greta Garbo - ein reiches Frauenleben

HEUTE NEU FOX-WOCHEN
Deutschland: Weltretterfahrt Hans Stucks
England: „Deutschland“ auf großer Fahrt
Italien: 700 Stunden - Eisenherz in der Luft
Wärker: Wann der Sultan zur Stadt geht
Amerika: Große Flug-Mandevras usw.
Beg.: 2.50, 4.50, 6.50 u. 8.35; So 2.00, 4.00, 6.00 u. 8.30 Uhr

Alhambra

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA

Einmalige Früh-Vorstellung!

Sonntag, vorm. 11.30 Uhr Kennst Du das Land ITALIEN

Ein deutscher Kultur- und Reise-Großfilm von antiker Baukunst, von Land u. Leuten

In den Dolomiten:
Monte Civetta - Monte Cristallo, Langkofel
AM GARDASEE: Riva, Torbole, Bass,
Riviera - RIVIERA DI LIGURIA:
Genoa, Rapallo, Genoa.

Das 2700jährige Rom:
Engleberg, Säule des Kaisers Marc Aurel, Via
Appia, Palazzo Venezia, das Pantheon, das
Capitol, Trajanstempel, Forum Nerva usw., Forum
Trajanum, Kolosseum, pr. Amphitheater 70-80 n. Chr.

Am Golf von Neapel:
Pompeji 79 n. Chr., Villa der Sardanani, Villa
Tore de Greco - N. A. P. E. L.: Stadt stürzender
Kaiserzeit, Feld Napoléon, Vesuvius auf 11
und Kirchen, Santa Lucia, der Campo - DIE
F. E. S. V. V.: „Donner ist sein Spracher, er spricht
und alle Frauen brechen, aus Atem ist dem
Feuer gleich.“

Sizilien:
Tempelruinen v. Agrigento, Concordienempel, S.
Jahrh. n. Chr., Tempel der Juno, Lamoso,
Tindari, Messina, Taormina - Zankerschand des
Tiberius: Capri, Island Grotto, Vesuvius auf 11
Jovis, 175 Kanäle, 250 Brücke, alle Kirchen,
versteht Falsche, Brutto- und Seufzerbrücke,
Pala mit gewaltigen Ruinen, Arena der 20000,
den Amphitheater.

Einzigartige Denkmäler
versunkener antiker Kultur!

Kleine Preise - Jugendliche Zutritt (halbe Preise)

Schauburg

Sensationsprogramm stärkster Art!

120 Minuten Hochspannung!

Branden der Leidenschaften - Branden des Meeres - Branden der Hafennacht



Hafengasse Nr. 4

Internationale nervenaufpeitschende Seemanns-Abenteuer im Hafenviertel v. San Franzisko

In deutscher Sprache!

Leben und Treiben einer bunt zusammengewürfelten Welt... Heizer, Matrosen, Mädels, auch einige Landratten, zwischen ein paar Polizisten... Menschen aus dem Schatten steigen auf mit brennenden Wünschen, verzehrender Liebe, mordendem Haß...

Furioso einer Hafennacht!

Hochinteressant, bunt, reichhaltig:
„Der geheimnisvolle Retter“ - spannend, abenteuerlich
„Deutsche Glocken am Rhein“
... und die allerneueste TO- WOCHENSCHAU

Beg.: 3.90, 5.90, 6.10, 8.20, So 2.00 Uhr

Alle braven Kinder

die ganze Jugend mit ihren Müttern und Geschwistern

kommen heute Samstag
2.30 Uhr nachm. Einlaß bereits 1.30 Uhr
nur zu den herrlichen deutschen

Märchen-Festspielen



„Hänsel und Gretel“

Wie die böse Hexe bestraft wird - und dazu noch

„Die Wichtelmänner“

Wie brave Schusterleute belohnt werden -

Schenkt Kindern eine Eintrittskarte!
Ihr schenkt viel Sonne!

Auch der Erwachsene wird gern an die Jugend erinnert!

Kleinste Eintrittspreise:
für jedermann erschwinglich
Kinder ab 30 Pf. Erwachsene ab 50 Pf.

Vorverkauf an der Tageskasse ab 9.00 Uhr vormittags

ALHAMBRA

Kurt Rudolf Weinlein

Institut für Gesellschafts-Tanz

Kurse, Zickel, Privatstunden

Anmeldungen für November-Kurse erbeten in P 1, 3a am Paradeplatz, Fernruf 304 11. Sprechzeit 11-1 Uhr vorm., 3-6 Uhr nachm.

Lambertskreuzhütte

500 m. in schönstem Pflanzwaldgebiet gelegen, ist auch im Winter jeden Tag geöffnet

Speise, Trank und Uebernachtungsgelegenheit in bekannter Güte. Nur beste Winzervereinsweine

Man fährt am besten nach Bad Dürkheim und geht über Lambertskreuz nach Lambrecht oder Neustadt a.d.H. oder umgekehrt. 37-89K

Deutsche Teppiche

Vorlagen, Verbinder, Läufer
Reise- und Divan-Decken

Große Auswahl Billige Preise!

H. Engelhard Nachf. N 3, 10

MARLENE-DIETRICH

Film des Jahres:

Die grosse ZARIN

Ein unerhörter Erfolg - ein seltenes Ereignis!

Täglich 4.30, 6.30, 8.20 Uhr
So. ab 4.00 Uhr

SCALA

Wo gehen wir Samstagabend hin??

Verlängerung in den Rebstock F 5, 12

Empfehle das gute Schwetzingener
Schwanengold sowie neuen Preis-
holmer natur Viertel von 20-4 an.
Gute hausgemachte Würst

CAPITOL

Täglich den Riesenerfolg:

Luis Trenker

in seinem Meisterwerk
Der verlorene Sohn

Gold. Lamm Schlachtfest

Bekannte Spezialitäten!
s ladet höfl. ein J. Neumann

Jeden Samstag 50421K
Verlängerung

Konditorei-Café
Köbinger
Lindenhof, Meerfeldstr. 53

Itze Winter- Handschuhe

in Stoff oder Leder
kaufen Sie preiswert bei
Handschuh-Eckert
Rathausbogen 11



Alleinverkauf der WK-Möbel für Mannheim

Dekorationen Holzstimmöbel Beleuchtungskörper

Werkstätten für Wohnungskunst G. m. b. H.

Mannheim M 1, 4 vorm. Möbelfabrik Gebr. Reis



